



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

281 (22.6.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234211](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234211)



# Ein Strafrecht für Deutschland und Oesterreich

## Der neue Strafgesetzentwurf

Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches ist vom Reichsrat einstimmig verabschiedet und daraufhin vom Reichsjustizministerium dem Reichstag zugeleitet worden. Die parlamentarische Beratung, die bisher längere Zeit in Anspruch genommen wird, hat gestern begonnen und die öffentliche Meinung wird Gelegenheit haben, sich eingehend mit dem neuen Strafgesetzbuch und seiner Begründung zu befassen. Dabei kommt es auch darauf an, das Bewußtsein zu erwecken, daß es sich hier um eine außerordentlich wichtige Materie handelt, die Jahre, ja Jahrzehnte lang vorberaten und durchgearbeitet worden ist, ehe sie für die parlamentarische Behandlung reif wurde.

Der Wunsch nach einer Reform und Verbesserung des heute noch geltenden Strafgesetzbuches vom 18. Mai 1871 ist eigentlich schon recht bald nach dem Inkrafttreten des Strafgesetzbuches laut geworden. Zunächst bedeutete die Schaffung eines einheitlichen Strafrechtes für das ganze Deutsche Reich einen wichtigen Fortschritt in der Richtung auf die Einheit des deutschen Rechtes. Aber die rasche Verschlebung aller Lebensverhältnisse, die sich in dem neuen deutschen Reich unaufhaltsam vollzog, und das Vordringen des sozialen Gedankens Ende der neunziger und Anfang der achtziger Jahre, weckten von neuem die Streitfrage, welches die Aufgaben des Strafrechtes seien und ob das Strafgesetzbuch sie richtig gelöst habe. Es wurde vor allem die Frage aufgeworfen, ob es richtig sei, sich mit dem Verbrechen als einer Tatsache abzufinden und lediglich Vergeltung zu üben, oder ob man nicht vielmehr nach den Gründen des Verbrechens forschen und ihnen planmäßig entgegenwirken müsse. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Kriminalität beträchtlich zunahm. Insbesondere die Zahlen der straffälligen Jugendlichen und der Rückfallverbrecher ließen außerordentlich. Aus diesen Erfahrungen zog man den Schluß, daß die geltenden Strafgesetze nicht allen Anforderungen einer gesunden Kriminalpolitik gerecht werden. Man stellte weiter die Frage, ob es nicht richtiger sei, bei verbrecherischen Jugendlichen auf die Strafgewalt zu verzichten, solange eine erzieherische Einwirkung Erfolg verspreche. Gleichzeitig wurde für den Richter mehr Bewegungsfreiheit bei der Bemessung der Strafen und gegebenenfalls die Möglichkeit eines Straferlasses gefordert. Diese Erkenntnisse führten im Laufe der letzten Jahre zunächst zu Teilerneuerungen, von denen die geforderte Behandlung der Jugendlichen auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes vom 16. Februar 1926 die wichtigste ist.

Die grundsätzliche Reform des ganzen Gesetzgebungswerkes verlor dabei nichts von ihrer Dringlichkeit. Sie wurde im Jahre 1902, also vor acht 25 Jahren, durch vorbereitende Arbeiten des Reichsjustizministeriums eingeleitet. Es wurde damals zunächst ein wissenschaftlicher Ausschuss zur Sammlung von Material gebildet, der im Jahre 1909 eine vergleichende Darstellung des deutschen und des ausländischen Strafrechtes herausgab. Im Jahre 1906 wurde im Reichsjustizministerium selbst der erste Entwurf eines künftigen Strafgesetzbuches vorbereitet und im Jahre 1908 mit Begründung veröffentlicht. Die Vorschläge dieses Vorentwurfs fanden lebhaften Widerstand. Eine zweite, größere Kommission trat im Jahre 1911 zusammen, bestehend aus juristischen Praktikern und Rechtslehrern. Sie hatte die Aufgabe, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Kritik des Vorentwurfs einen neuen Entwurf aufzustellen. Aus den Beratungen dieser Kommission ging der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches vom Jahre 1913 hervor.

Die Vorarbeiten wurden durch den Weltkrieg unterbrochen, aber noch im Frühjahr 1918 wieder aufgenommen. Nach der Revolution wurde der Entwurf der Neuordnung des staatlichen Verhältnisses angepaßt und in der neuen Form im Jahre 1920 zugleich mit einer Denkschrift veröffentlicht. Die nunmehr eingehende Kritik, namentlich aus dem deutschen Juristenkreise und der deutschen Landesgruppe der internationalen kriminalistischen Vereinigung, förderte eine

beschränkte Landesliste sei sehr angebracht. Die beiden großen Parteien sollten diese beiden schwerwiegenden Momente aus der Vorlage herausheben, dann könnten die Demokraten dem Gesetz zustimmen. Der Sozialdemokrat Mayer, der aber während der Rede Wolfhards etwas nervös und möchte Wischenrufe, worauf ihm Wolfhard erwiderte: „Eine Wahlrechtsvorlage kann kein Gegenstand sein, der eine Partei, die in der Koalition drin ist, hindern könnte, zu sagen, was ungerade an der Vorlage ist.“

Abg. Dr. Föhr (Z.) erwiderte auf die vorgebrachten Beschwerden, er hoffe, daß für das Reich eine ähnliche Wahlreform, wie sie das Zentrum in Baden betrieben habe, ausstünde komme. Die Vorlage sei dazu anzuwenden, das Parteienbündnis zu verhindern. Ein Hintertürer sei offen, durch das auch die kleinen Parteien eine Frau in das Parlament bringen können. Die Wahlkreisverbände bräuten zwar keine verwirrten Stimmzettel, aber verwirrte Köpfe. Das Bedürfnis, der Parteienzersetzung entgegenzutreten, sei überall vorhanden; Sachsen und Mecklenburg haben bei ihrer Wahlreform bereits entsprechende Bestimmungen getroffen, Hessen und Hamburg suchen eben danach.

### Die Änderung des Gebäudesondersteuergesetzes

Dem Landtag ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes über die weitere Änderung des Gebäudesondersteuergesetzes zugegangen. Die 1924. Mietserhöhung, die am 1. April 1927 in Kraft getreten ist, ist vom 1. Mai 1927 an zu zwei Fünfteln gleich 4 v. H. der Friedensmiete zu erhöhen. Um diesen Betrag wird hierauf vom 1. Mai 1927 an die Gebäudesondersteuer erhöht. Der Rest der Mieterhöhung mit drei Fünfteln gleich 6 v. H. der Friedensmiete verbleibt vom 1. Mai 1927 an dem Hauseigentümer. Für den Monat April fällt ihm die ganze 10proz. Mieterhöhung zu. Der ab vom 1. Mai 1927 an ergebende Mehretrag der Gebäudesondersteuer wird in vollem Umfang für die Förderung des Wohnungsbauvertrages verwendet werden.

Die Erhöhung der Gebäudesondersteuer wird beschränkt auf die dauernd und vorwiegend vermieteten Gebäude und die vom Steuerpflichtigen selbst dauernd und vorwiegend bewohnten Gebäude. Die in einem Land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb benutzten Gebäude und die gewerblichen Eigengebäude sollen von der Erhöhung der Gebäudesondersteuer verschont bleiben. Die Gebäudesondersteuer wird somit vom 1. Mai d. J. an von 14 Pfg. auf 16 Pfg. erhöht.

### Das Straßenbauprogramm

Der Finanzminister hat dem badischen Landtag eine Denkschrift über die Entwicklung des badischen Straßenbauprogramms zugehen lassen. Vom Staatsministerium ist der Gesetzentwurf über die Änderung des Gebäudesondersteuergesetzes im Landtag eingegangen.

Reihe wertvoller Äußerungen zu dem Entwurf antrage. Zugleich wurde der österreichischen Rechtswissenschaft Gelegenheit gegeben, auch ihre Ansicht zu dem Entwurf zu äußern. Im Zusammenwirken der österreichischen und der deutschen Justizverwaltung wurde dann ein neuer Entwurf aufgestellt und eine weitgehende Angleichung der beiderseitigen Reformpläne auf dem Gebiete des Strafrechtes nicht nur grundsätzlich, sondern auch in vielen praktischen Einzelheiten erzielt. Die Inflationsjahre brachten eine weitere Verzögerung der Vorarbeit. Im Herbst 1924 nahm die Reichsregierung den Entwurf an und legte ihn dann am 17. November 1924 dem Reichsrat zur Beschlußfassung vor. Die Veröffentlichung dieses Entwurfs gab der Kritik auf neue Gelegenheit zu eingehender Stellungnahme. Abermals wurde aus diesen kritischen Erörterungen Nutzen gezogen. In den Ausschüssen des Reichsrates führte die Beratung zu verschiedenen Änderungen, ohne daß dabei die Grundlinien der Reform verlassen worden wären. Erst in letzter Zeit wurde im Reichsrat im Sinne des Entwurfs die Frage der Beibehaltung der Todesstrafe entschieden. Nunmehr hat der Reichstag das Wort. Bei der außerordentlich großen Fülle von wichtigen Fragen, die der Entwurf umfaßt und die zum Teil noch strittig sind, wird das Parlament seine ganze Arbeitskraft zusammenfassen müssen, wenn die Reform ohne weitere größere Verschleppung durchgeführt werden soll.

## Die Einbringung im Reichstag

□ Berlin, 22. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Im Reichstag hatten gestern die Juristen das Wort. Die erste Lesung des neuen Strafgesetzbuches wurde in Angriff genommen. Endlich ist es so weit. An ein Werk, das in jahrelanger Arbeit heranreife, soll nun vom Parlament die letzte Feile gelegt werden. Das Allgemeine Deutsche Strafgesetzbuch, das nicht weniger als 413 Paragraphen umfaßt, ist bestimmt, seinen Vorgänger aus dem Reichsgründungsjahr nach mehr als einem halben Jahrhundert abzulösen, ein unvorstellbareres Ereignis, als es auch des politischen Hintergrundes nicht entbehrt. Denn dieses Werk ist gleichzeitig ein Markstein in dem geistigen Kampf um den Anschluß. Der Reichsjustizminister gedachte dieser Tatsache, die eigentlich wohl an die Spitze seiner Ausführungen gehört hätte, erst am Ausgang seiner Rede. Er pries das gemeinsame Strafrecht, das fünfzig — wenige Punkte ausgenommen — in beiden deutschen Staaten gelte werden soll, als ein „schönes Zeichen der untrennbaren Kulturgemeinschaft“. Im übrigen verwahrte Herr Hergt, der manchen kritischen Zuruf von links hinnehmen mußte, sich gegen die Auffassung, als werde durch den Entwurf einer „Gesetzsbücherei“ der Weg bereitet. Die Regierung sei sich klar darüber, daß noch sehr eingehende und langwierige Beratungen im Anschluß nötig sein werden, ehe die Vorlage endgültig verabschiedet werden kann.

Nach Hergt tauchte das ehrwürdige Haupt des alten Gehelms in der Hand der Volkspartei über dem Rednerpult auf, dem kein geringes Verdienst an dem Zustandekommen des Entwurfs zufällt. Er schloßerte in bewegten Worten den mühevollen Gang des Werkes und ersparte dem Reichsrat nicht den Vorwurf oftmaligen bemühenden Eingreifens.

Der sozialdemokratische Abg. Landshöfer wollte dieser in der Tat meisterhaften Rede des großen Rechtslehrers bewundernde Anerkennung. In ihr habe sich die Weisheit des Alters mit dem schönen Feuer der Jugend gepaart. Landshöfer sagte sich dafür ein, daß wie in dem österreichischen so auch in dem reichsdeutschen Entwurf die Todesstrafe ausgemerzt würde.

Von seinem Fraktionskollegen Barth mußte sich der Justizminister die Rüge gefallen lassen, daß er es nicht verstanden habe, die deutschnationalen Grundzüge ausreichend in dem Gesetz zur Geltung zu bringen. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

## Ein beleidigter Strefemann verurteilt

Vor der Großen Strafkammer in Erfurt wurde in einer Berufungsverhandlung der Gutsbesitzer Hugo Graf als Beschuldigter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Außenminister Strefemann der Beleidigung und des Volksverrats beschuldigt hatte. Die Große Strafkammer verwurft die Berufung sowohl des Staatsanwalts als des Angeklagten.

\* Goldemaros bei Strefemann. Reichsaußenminister Dr. Strefemann empfing am Dienstag in Berlin den litauischen Ministerpräsidenten Goldemaros, der ihm in Begleitung des litauischen Gesandten einen Besuch machte.

## Polnare schwächt ab!

Polnare hat inzwischen den Versuch gemacht, den Eindruck seiner Rede abzumildern, indem er durch die ihm nahestehende Presse die Version verbreiten läßt, daß seine Ausführungen in Lunévile durchaus dem Geiste von Locarno entsprächen hätten und er Deutschland höchstens wieder einmal nur die Bedingungen in die Erinnerung zurückrufen wollte, von denen Frankreich eine Veröhnung abhängig mache. Im Gegensatz zur Rechtspreffe, die von einer Billigung der Rede durch Briand wissen will, verlautet in Briand nahestehenden Kreisen, daß Briand von dem Text der Rede ebenso überrascht gewesen sei wie die öffentliche Meinung Frankreichs.

## Japan und China

□ London, 22. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein erster Konflikt ist zwischen Japan und der Pankinger Regierung entstanden. Der japanische Botschafter hat im Auftrag seiner Regierung Protest gegen die Organisation eines weitverbreiteten antijapanischen Boykotts erhoben, der nach japanischer Auffassung von Agenten der Pankinger Regierung eingeleitet worden sei. Japan fordert die Entlassung der betreffenden Beamten.

Wie die „Times“ aus Panking berichtet, wird die Regierung von Panking den Vorschlag einbringen, die ausländische Salzkontrolle, die bisher die ausschließliche ausländische Kontrolle überhaupt war, zu befehlen und die Salzsteuer als ein Nationalmonopol wieder herzustellen.

\* Fraktionswechsel. Der Führer der Hessischen Landtagsfraktion, Abg. Dr. Dehlinger, ist aus der Fraktion des Hessischen Landtages ausgeschieden und in die Deutsche Volkspartei eingetreten, deren Landtagsfraktion nunmehr auf 9 Sitze gestiegen ist.

## Große Anschluß-Rundgebungen

Auf dem „Großdeutschen Reichsparteitag“ in Wien

Aus Wien wird uns berichtet: Auf dem soeben hier abgehaltenen Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei stand der Anschluß im Mittelpunkt der Beratungen. Schon in seiner Begrüßungsrede führte der Parteivorsitzende Abgeordneter Dr. Botawa aus: „Die Koalitionspolitik, die die Großdeutsche Volkspartei auf sich genommen, habe der Partei schwere Opfer auferlegt, aber diese Opfer seien gebracht worden, nicht nur im Dienste des österreichischen Staates, den die Großdeutschen in nur als vorübergehende Erscheinung betrachten, sondern auch im Dienste der Gesamtheit des deutschen Volkes, im Dienste des künftigen deutschen Einheitsstaates. Die Partei habe mitgewirkt, den Staat Oesterreich zu erhalten, weitausföhrlich Teilnahmen oder Abbröckelungen an die Nachbarstaaten ungewöhnlich gewesen wären. Aber die Partei habe nicht einen Augenblick das große Ziel aus den Augen verloren, den Anschluß, der der Zeitgenosse war bei der Gründung der Partei vor sich Jahren und auch in aller Zukunft das unverrückbare Ziel des politischen Handelns bilden werde. Die Gesamtheit der Notwendigkeit einer Vereinerung der beiden Staaten sei heute in der weitesten Kreise der österreichischen Bevölkerung ergründet und dieser erweiterten Erkenntnis müsse eine erhöhte Aktivität in der Anschlußfrage folgen. Auch die vorkommenden Schwierigkeiten würden sich im Laufe der Zeit mit dem Anschlußproblem in intensiver Weise verschärfen müssen.“

Sodann sprach Sektionschef Bruno Enders über praktische Anschlußarbeit und Angleichungsfragen. Er sagte:

„Schon die deutschen Naturforscher und Kerzte, die Sanner und Turner, und alle jene deutschen Korporationen und Gesellschaften, die in den letzten Jahren hierherkamen, haben dem Anschluß vorgearbeitet, aber auch jene Gesetzgeber, die des Handels- und Verkehrsrecht im Deutschen Reich und in der alten österreichischen Monarchie in gleicher Bahn der Entwicklung hielten. Seit dem Ausbruch des Anschlußgedankens ist nun die Angleichung auf allen Gebieten in Angriff genommen worden. Wenn auch der volle politische oder wirtschaftliche Anschluß möglicherweise noch längere Zeit verbleiben werden kann, so kann und doch niemand hindern, diese Ziele wenigstens einander auf dem Wege der Angleichung zu erreichen und dem endgültigen Zusammenschluß dadurch auf den wirksamsten vorbereiten.“

Der Redner verweist auf die große Tat des neuen Strafgesetzbuches, der ein Musterbeispiel dafür liege, wie die Gesamtheit haben und drücken auf ihrem Rechtsgebiete frei von Parteipolitik und Herrschaftsdenken das Beste lieferten, was sie liefern konnten. Weitere Angleichungen auf dem Rechtsgebiete werden folgen. Auch auf dem Gebiete der Verwaltung soll durch Fortbildungskurse nach deutschem Muster, durch Beamtenaustausch usw., Angleichung bewirkt werden. Die Erleichterung der Einbürgerung, deren Ideal die doppelte Staatsbürgerschaft ist, sei nach einer Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers auf dem Wege. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik habe ein gemeinsamer Ausschuss die Bearbeitung der Gesamtmaterie in Angriff genommen. Auf dem Gebiete der Schule, Kultur und Bildung seien der Zusammenschluß der Akademien, Bibliotheken, der Professorenkonferenzen und der preussisch-österreichische Schulvertrag vom 18. Oktober 1926 zu vergleichen. Auf dem Gebiete der Volkshilfe und der nationalpolitischen Auffklärung des Gesamtvolkes sei die Arbeit durch den „Deinamien“ eingeleitet. Dringend notwendig sei die weitestgehende Anerkennung der Schulgenüsse und der Lehreraustausch. Die österreichischen Handelskammern, voran die Salzburger, seien voll und ganz in das Anschlußlager eingetreten, ebenso das Handwerk. Auch jener Berufskreis, in dem die Zwiller und Kratzer bisher noch am meisten Boden fanden, die Industriellen, sei im Begriff, mit wachsendem Eifer ins Anschlußlager überzugehen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Mittelmann überbrachte die Grüße der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Frau Scheidel, die Grüße der Deutschnationalen Volkspartei, Senator Dr. Brunar, der Vorsitzende der Deutschen Nationalpartei in der Tschechoslowakei, überbrachte die Grüße der Deutschen in der Tschechoslowakei.

## Letzte Meldungen

### Wilson's Amtsantritt

— Saarbrücken, 21. Juni. (Wiener Bericht.) Der neue Saarpäsident, Sir Erwin Wilson ist gestern in Saarbrücken eingetroffen und hat das Präsidium der Saargebietes übernommen. Die Saargebietes begrüßt das neue enalische Regierungsmittglied mit Aufricht auf eine neutrale Weltanschauung. Die Saargebietes erwartet von dem weiterführenden Vertreter der englischen Nation den Willen zur Objektivität und zum fair play.

### Reservistenmühle in Frankreich

□ Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Pariser Drahtung der „W. Z.“ teilt die „Humanität“ mit, daß beinahe in allen französischen Regimentern Reservisten ausgebrochen sind und zwar aus dem Grunde, weil sie völlig ohne Vorbereitung zu der Wehrung eingezogen worden seien. Nicht nur habe man für sie keinerlei vernünftige militärische Beschäftigung gehabt, sondern meistens habe man auch keinerlei Unterkunft und keine Pflege auf sie sichergestellt.

### Flugzeugträger im Meer

— Paris, 22. Juni. Nach Blättermeldungen haben Fischer an der brasilianischen Küste in der Nähe von Para Flugzeugträger gefunden, die anscheinend von dem Flugzeug zerstört, mit dem Hauptmann de St. Roman mit 2 Besatzungslern die Ueberquerung des Ozeans auf der Strecke Afrika-Südamerika vor mehreren Wochen verfehlt hat.

### Im Segelboot über den Ozean

— London 22. Juni. In Plymouth traf der 68jährige Kapitän Thomas Drake ein, der von Charleston in Südkarolina in 54 Tagen trotz schwerer Stürme allein in einem 12 Meter langen Segelboot den Atlantik durchquert hat.

## Nachtrag zum lokalen Teil

\* Familien-Tragödie. Heute früh kurz nach 4 Uhr wurden die Bewohner des Hauses Redarauerstraße 20, in Redarau, durch einen Schrei darauf aufmerksam, daß die Ehefrau des 33 Jahre alten Malers Adam Reiffler aus dem 3. Stock ihrer Wohnung in den Hof gefallen war und dort bewußtlos liegen blieb. Auch der Chemann Reiffler sprang offenbar hinterher aus dem Fenster in den Hof und fiel in den Schacht des Kellerabganges, wobei er sich einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen zuzog, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Ehefrau wurde mit einem Schädelbruch und vermutlich inneren Verletzungen in das hies. Krankenhaus eingeliefert. Es wird angenommen, daß Reiffler auch keine Frau, die nur mit einem Hund befreundet war, zum Fenster hinausgeworfen hat und sich dann selbst hinstürzte. Mögliche Verhältnisse sollen die Ursache der grauenhaften Tat sein.



# Kommunale Chronik

## Heidelberger Bürgerausschuss

Kr. Heidelberg, 21. Juni.

Der Bürgerausschuss beriet in seiner heutigen Sitzung über die Stadtratsvorlage

### Erhebung einer Biersteuer

Der Stadtratsordnungsamt befürwortet die Vorlage mit Stimmenmehrheit. Obmann Schmidt glaubt, daß durch die Steuer keine Bierpreiserhöhung erfolgen müsse. Die Kommunisten beantragen die Ablehnung, eventuell sollte Bier, das in Kantinen und an Verkaufsstellen verabreicht wird, steuerfrei bleiben, während die Demokraten einzelne Erhöhungen von steuerfrei erklärten Bieren verlangen, der Vorlage im Ganzen aber durch St. Dr. Pfeffer zustimmen. Stadtrat Kammann (Soz.) glaubt, daß das Bier um keinen Pfennig billiger werde, wenn die Biersteuer abgelehnt werde, da es sich gar nicht um eine neue Steuer handle; seine Fraktion nehme die Vorlage an. Ohne weitere Debatte wird die Vorlage angenommen unter Ablehnung der Abänderungsanträge.

### Wohnungsbauprogramm für 1927

In dieser Vorlage sind eine Anzahl Anträge eingelaufen. Die Demokraten beantragen, die Pläne für auszunehmende Anleihen aus den Ertragsmitteln der Gebäudesonderheuer zu decken. Die Sozialdemokraten verlangen, daß bei Wohnungsbauten mit städtischen Darlehen auf möglichst niedrige Gestaltung der Wohnungsmiete gedrängt wird. Der Stadtrat sollte die nach den Friedenswerten errechneten Mieten für städtische Wohnungen nachprüfen. Die Vorlage wird vom Stadtratsordnungsamt befürwortet, die einzelnen Fraktionsredner äußerten die verschiedensten kritischen Bemerkungen daran. St. Dr. Kammann (Dem.) glaubt, daß bei dem noch nicht abgelaufenen betriebsmäßigen Bevölkerungszuwachs etwa 1000 der Wohnungsbedarf gedeckt sein werde. Bei Bundarbeiten der Stadt dürfe die Bürgerschaftsübernahme der Stadt 60 Prozent des amtlichen Schätzungsüberschusses (die Stadt beantragt 70 Prozent) nicht übersteigen. St. Dr. Kammann (Soz.) erhofft von der Vorlage eine Belebung der Bauwirtschaft und eine Verminderung der Mieten durch das härtere Wohnungsangebot. Er wünscht den Bau eines Pflanzhauses und den Ausbau der Jugendherberge. Die Kommunisten sind mit der Vorlage nicht zufrieden, sie verlangen, daß alle verfügbaren Mittel für den städtischen Wohnungsbau in Anspruch genommen werden, werden aber der Vorlage zustimmen. Auch die Vereinten bürgerlichen Gruppen (St. Dr. Schmiede) stimmen der Vorlage zu. Bürgermeister Amberger spricht gegen den ersten Teil des demokratischen Antrags, glaubt dagegen, daß die Stadtverwaltung in der Regel bei der Haushaltsaufstellung die Sicherheit nicht über 60 Prozent hinauszugehen wird. Die Stadt werde in erster Linie den Bau billiger Wohnungen fördern. Die Nachprüfung der Mieten von städtischen Wohnungen sei im Ganzen. Der Redner nimmt die Bauvereinsvorstände gegen den Vorwurf der Spekulation in Schutz. Der Bau eines Pflanzhauses sei zu befürworten. Oberbürgermeister Dr. Wala: Die Wohnungsnot sei heute eine Weltnot; es gelte vor allem billige Wohnungen zu schaffen. Hier erarbeite sich für die Architekten ein gutes Betätigungsfeld. Die Vorlage wird sodann einstimmig angenommen.

### Stroßenherstellungen

Die hierfür geforderten Mittel in Höhe von 105 000 Mk. werden genehmigt, ebenso der Betrag von 58 000 Mk., der für Erhebung des Wohnungsgeldzuschusses für die städtischen Beamten benötigt wird. Der Antrag, den Stadtrat zu ermächtigen, den Wohnungsgeldzuschuss für die städtischen Beamten und Angestellten künstlich entsprechend den jeweiligen Reichsbestimmungen zu regeln, wird abgelehnt. Stadtrat Böning (Komm.) beantragt die Vorlage, um gegen einzelne zu hohe Gehälter zu protestieren, erwähnt vor allem den in letzter Zeit in der Ortspreise stark gestiegenen Fall des 2. Direktors der städtischen Straßenbahn. Oberbürgermeister Dr. Wala weist nach, daß gerade in diesem Fall die Stadt durch die Kombination der beiden Voten nur Vorteil hat, daß sie dadurch weniger Ausgaben hat. St. Dr. Schmidt (Ver. bürgerl. Gr.) wünscht eine Generalrevision des städtischen Besoldungsstatuts. St. Dr. Harrer (D. S. P.) wünscht bessere Abklärung der Einkunftsverhältnisse der städt. Beamten und lehnt die Vorlage ab. St. Dr. Schäfer (Soz.) polemisiert gegen die Parteien, die für Reichsbestimmungen stimmten hätten, aber den Beamten gegenüber nicht die Konsequenzen ablehen wollten. St. Dr. Pfeiffer (Centr.) hält eine Ablehnung der Vorlage für eine Blamage.

Die Vorlage bez. Errichtung von Religionslehrerstellen an der Gewerkschule und an der Handelschule, die schon einmal den Bürgerausschuss beschäftigt hat, wird (auf kommunistischen Antrag) in namentlicher Abstimmung angenommen.

Gegen 7 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

## Niccolo Machiavelli

Zum 400. Todestage des italienischen Staatsmannes am 22. Juni

Von Dr. Georg Bründl-München

Niccolo Machiavelli, der als Staatsmann und als Kanzler seiner Vaterstadt Florenz zur Zeit der Renaissance um 1500 fast einhalb Jahrzehnte hindurch wichtige Dienste leistete, wurde ungedachtet seiner Fähigkeiten und Verdienste vom Schicksal sehr bald zu politischer Untätigkeit und Einsamkeit verurteilt, so daß ihn seine Mitwelt trotz der Rolle, die er im politischen Leben gespielt hatte, bald vergaß. Der Nachwelt wäre sein Name schwerlich überliefert worden, wenn ihm nicht seine Schriften, insbesondere sein „Principe“ (Fürst), zur Unsterblichkeit verholfen hätten. Machiavelli gehört wie Plato und Aristoteles zu den Begründern der Wissenschaft vom Staat, und da sein Buch „Principe“, das den Untertitel „Die Kunst, über andere zu herrschen“, führen konnte, von der Antikommunisten aus, daß die Menschen mit ihren Tugenden und Leidenschaften sich immer gleich bleiben, so haben seine aus der historischen Erfahrung seiner Zeit gewonnenen Ratschläge für alle Zeiten Bedeutung und Geltung, weshalb niemand, der sich ernstlich mit der Wissenschaft und der Philosophie vom Staat beschäftigen will, achtlos an diesem „Principe“ vorbeigehen kann.

Die Zeit, in der Machiavelli lebte und seinen „Fürsten“ schrieb, hat mehr als einen Berührungspunkt mit unserer Gegenwart. Auch damals erschütterte eine gewaltige weltliche Krise die Völker. Ein Krieg löste den anderen ab, Seuchen wie die Pest und Syphilis, Erdbeben, Hungersnöte und Plagen suchten ein Land nach dem anderen heim. Der seelische Anbruch konnte auf das Gemeinleben nicht ohne Einfluß bleiben. Bekanntlich haben kosmische Krisen immer auch biologische und soziale Umwälzungen im Gefolge. Der „neue Geist“ kündigte sich damals in der Renaissance an, wo Kunst und Wissenschaft sich aus der asketischen Umklammerung des Lebensverneinenden und weltlichstigen Mittelalters zu befreien suchten und durch Anschluß und Nachahmung des klassischen Altertums nach freierer, lebendiger Lebensgestaltung strebten.

In einer solchen Zeit also lebte Machiavelli, der am 3. Mai 1469 zu Florenz als Sohn einer altangehörten, aber nur mäßig begüterten Adelsfamilie das Licht der Welt erblickte. Sein Vater Bernardo di Niccolo Machiavelli war

## Badischer Kreisverretertag

Im Städtischen Rathaus in Freiburg i. Br. wurde am Samstag eine Tagung von Vertretern sämtlicher badischer Kreisräte abgehalten, die eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen hatte. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Stritt-Karlruhe, begrüßte neben den alten Mitarbeitern insbesondere die durch die Neuwahlen neu gewählten Mitglieder der Kreisräte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie ebenso wie die alten ihre ganze Talente in den Dienst der Verwaltung stellen mögen. Präsident Kopf-Freiburg, überbrachte Grüße des Stadtrats und wünschte der Tagung besten Erfolg.

Zum Punkt 1 der Tagesordnung betreffend Referentenentwurf eines badischen Wohlfahrtspflegegesetzes nahm Oberbürgermeister Weiker das Wort, um zunächst die Grundzüge der beiden vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten Referentenentwürfe darzulegen. Nachdem der erste Entwurf die Abhebung der Gemeinde- und Landgemeindevorstände sowie des Städteverbandes erfahren hatte und eine entsprechende Einrede an das Ministerium gerichtet worden sei, habe nun das Innenministerium einen zweiten Entwurf ausgearbeitet, der eine Verneuerung der städtischen Fürsorgeverbände von 16 auf 21, und zwar für alle Städte von 5000 Einwohnern an, vorsehe, während die 40 ländlichen Fürsorgeverbände verbleiben sollten. Die Aufgaben des Landesfürsorgeverbandes sollen in diesem Entwurf durch das Ministerium des Innern selbst behandelt werden, dem ein Landesauschuss für Wohlfahrtspflege zur Seite stehen solle. Von den Kosten für die Stadt ein Drittel der Aufwendungen für die gebotene Fürsorge übernehmen. Zur Prüfung dieses Entwurfes haben die Kreisräte einen Ausschuss bestellt, der nach eingehender Beratung zu einer völligen Ablehnung gekommen sei, denn der Entwurf bedeute nicht weniger als eine Verstaatlichung und Bürokratisierung der Fürsorge. Die Kreisräte haben folgende Forderungen aufgestellt: 1. Zu Trägern der gesamten Fürsorge sind grundsätzlich die Gemeinden zu bestellen; 2. an besonders belagerte Gemeinden sind im Bedarfsfälle Kreisräte zu ernennen; 3. das Land wird ersucht, den Gemeinden fünfzig bis ein Drittel des gesamten Fürsorgeaufwandes zu erlassen und 4. die Gesundheitspflege ist unter allen Umständen den Kreisen in bisherigem Umfang zu belassen. Diese Entschließung wurde sodann ohne besondere Beschlußfassung angenommen.

Zum Punkte 2, Wenderung der Kreiswahlordnung wurde eine Kommission bestellt, die geeignete Vorschläge unterbreiten soll. Bezüglich des Punktes 3, „Schweinefleisch“, der Badischen Landwirtschaftskammer kam man dahin, direkte geldliche Zuschüsse hierfür an die Landwirtschaftskammer möglichst zu vermeiden. In der Frage der Vennutzung der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschlössen soll den Gemeinden die Bezeichnung in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben. In der Angelegenheit der Rubrikverhältnisse der Kreisräte und Begleiter war von Karlruhe ein Antrag eingegangen, der Kreis möchte die Rubrikverhältnisse der Kreisräte und Begleiter ebenfalls einrichten, wie sie beim Staat sind. Nach längerer Diskussion kam man schließlich dahin überein, zunächst eine Kommission einzusetzen, die prüfen soll, ob und welche Wenderungen an den bisherigen Rubrikverhältnissen vorgenommen werden können.

Einen dreiten Raum in der Diskussion nahm die Frage der Wandlerfürsorge ein. Aus einer Statistik, die der Vorsitzende verlas, ging hervor, daß die Zahl der Durchreisenden in sämtlichen badischen Kreisen im Jahre 1926 487 740 Personen betragen habe, darunter Jugendliche 82 674. Angekreht werden müsse, eine Verbesserung insbesondere in hygienischer Hinsicht und ein Ausbau der bestehenden Wandererheimen, weiter eine Trennung der Jugendlichen von den Erwachsenen. Die Kosten für den Aufwand der Wandlerfürsorge müßten den Kreisen übertragen werden. Ueberhaupt soll den Kreisen empfohlen werden, die Schritte zu tun, die zu einer geordneten Regelung der Wandlerfürsorge notwendig sind.

Darauf wurde die Tagung mit Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen.

3. Badenheim, 15. Juni. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Der Vorschlag für das Rechnungsjahr 1927 wird festgelegt. — Am Mittwoch, 22. Juni soll eine Bürgerausschusssitzung stattfinden. Die Tagesordnung wird festgelegt. — In Wasserfeld soll der gleiche Betrag wie im vergangenen Jahre erhoben werden. — Nur die Gemeindeglieder sind 5% Zins u. 15% Amortisation zu zahlen. — Gegen die Belastung des Erbbaurechts der Bauvereinsvereine ist nichts einzuwenden. — Die Anschaffung von zwei Kartenmaschinen für die Schule wird genehmigt. — Die Holzstelle der Gartenmöbel der Schlosswirtschaft sollen getrennt werden. — Die Lieferung der angeforderten 6 Leinwandträgermatten wird dem J. A. Peterling zu seinem Angebot übertragen.

## Tagungen

### 59. Jahrestagung der Deutschen Landmannschaft

Die Deutsche Landmannschaft, die gegenwärtig über 100 Landmannschaften an allen reichs- und außerreichsdeutschen Hochschulen umfaßt, veranstaltete in diesen Tagen ihre 59. Jahrestagung in Coburg unter reger Beteiligung alter und junger Landmannschaften aus allen Ecken Deutschlands und begeisterter Anteilnahme der Bürgerchaft. Den Auftakt der Tagung bildete ein Sportfest, das von etwa 160 Teilnehmern besucht war und trotz schlechten Wetters hervorragende Ergebnisse hatte. Unter anderem wurde der Hochschulrekord im 500 Meter-Lauf unterboten. Am Pfingstsonntag fand die feierliche Eröffnung der Tagung im Coburger Landestheater statt. Der durch seine Tätigkeit in der Studenten- und Akademiker-Bewegung bekannte langjährige Führer der Deutschen Landmannschaft Dr. Lindemann in Berlin, hielt einen tiefgedachten, formvollendeten, an die Pflichten der Landmannschaft gerichteten Vortrag über landmannschaftliche Wesen und Wollen. An den Vortrag schloß sich eine kurze und darum besonders eindrucksvolle Feier zum Gedächtnis der gesallenen Landmannschaften vor dem Denkmal am Hange des Burgberges an. Die Tagung beschäftigte sich mit den inneren Angelegenheiten des Verbandes und seiner Arbeit am Volkstum. In zahlreichen Vorträgen und Arbeits-Ausschüssen wurden die geistigen Arbeiten der Deutschen Landmannschaft auf dem Gebiete der Kultur und Nationalpolitik, Hochschulpolitik, des Grenz- und Auslandsdeutschentums, Grenzgerichtsweesen und der Landesübungen tiefgründig dargelegt und erörtert. Den Abschluß der Tagung bildete ein in allen Teilen gelungenes Wohlfühltagungsfest zum Besten der Notleidenden im Coburger Lande auf der herrlich gelegenen Seife.

### Tagung des badisch-pfälzischen Transportgewerbes

Der badisch-pfälzische Transport- und Verkehrsverband hielt am Samstag und Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung in Landau ab, die mit einer Aufsichtsratsitzung des Arbeitgeberverbandes des badisch-pfälzischen Transportgewerbes im Hotel „Schwan“ eröffnet wurde, woran sich die öffentliche Mitgliederversammlung anschloß. Neben Vertretern aus Baden und der Pfalz war die Jahresschlussversammlung der Arbeitervereinigungen und Lagererbenvereinigungen vertreten. Die Sitzung wurde geleitet vom Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Fritz Schmidt in Mannheim. Zunächst kamen die Angelegenheiten der Arbeiter über Lohn- und sozialpolitische Fragen. Die Inflation wurde als untragbar abgelehnt, die Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer gefordert. In scharfer Weise wurde gegen das Bestreben der Kraftverkehrsvereinigungen auf Ausdehnung ihrer Betriebe Stellung genommen und betont, daß auch vom Standpunkt des Handwerks und Gewerbes aus, die Einrichtung von eigenen Werkstätten und Reparaturwerkstätten durch die Kraftverkehrsvereinigungen bedingt werden müsse. Weiter wurde Stellung genommen gegen die Verstaatlichung der deutschen Eisenbahnen an der Schweizer Grenze zugunsten des schweizerischen Transportgewerbes. Der Gründer des Verbandes, Expeditur Kräger-Heidelberg, wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Arbeitgeberverbandes ernannt. — Der Sonntag wurde mit Auditionen der einzelnen Zweige des Transportgewerbes, der Abstellpediteure, der Vereinigung der Pfälzer Privatpediteure usw. angefüllt.

## Wohlfühl in der Pflanzung!

Eine Firma ohne Reklame wäre wie ein Mann ohne Namen. Niemand kennt ihn. Reklame ist also notwendig. Ebenso notwendig aber auch die Wahrheit in der Reklame! Niemand hätte Lust auf eine Lüge. ... Es ist keine Übertreibung, wenn wir unsere „Sals-Bitter“, Schokolade (Blau-Flage) oder „Bitter“ (Mole-Flage) als Best-Schokolade bezeichnen. Der beste Schmelz, der köstlich aromatische Geschmack und der unauflösende feine Duft begeistert jeden Kenner. Kaufen Sie bitte einmal nicht wahllos irgend eine Schokolade, sondern verlangen Sie nach dem ausdrücklich ALPURSA „Sals-Bitter“ od. „Bitter“! Sie werden sich sehr freuen!

ALPURSA A. Schmelz  
G. Zucker-Flage

Beste, empfangen. Deshalb und weil Machiavelli in seinem „Principe“ die berühmte Lehre aufstellt, daß „der Zweck die Mittel heiligt“, ist das Buch von jeher viel angegriffen und verurteilt worden. Daß doch kein geringerer als Friedrich der Große seinen „Antimachiavel“ dagegen geschrieben. Die Soziologen und Moralisten der neueren und neuesten Zeit haben jedoch auf dem Standpunkt, daß eine Verurteilung des „Principe“ von falligen Voraussetzungen und von einer Verneinung der Ethik Machiavellis ausgeht. — Heute reden und denken wir in der Politik anders als früher. Jedenfalls wäre es falsch, aus dem „Principe“, der nur für den Einzelfall der Notwehr bezug, der Gründung eines Staates Gültigkeit hat, allgemeine Normen für das politische Handeln überhaupt abzuleiten, so wertvoll es auch ist, daß Machiavelli die Offenheit und Aufrichtigkeit in die politische Diskussion einführt und einen tiefen Einblick in die weltlichen Triebkräfte beim Ringen um die politische Macht gewährt.

Machiavelli hat fern vom politischen Leben, nur umgeben von seiner Familie, nachdem er, trotz seiner Unrechtmäßigkeit einem Mann zuvor geschickt hatte, am 22. Juni 1527. Seine Werke wurden erst auf Veranlassung des Lord Camper im Jahre 1789 herausgegeben.

### Ein vergessener Ozeanbezwinger

Bei der allgemeinen Begeisterung für die Fluchtlinge des jungen Piloten Lindbergh ist es gerechtfertigt, an einen Mann zu erinnern, der eine ähnliche mutige und tapfer verachtende Tat vollbrachte. Am 15. Juni 1876 startete der dänische Kapitän Alf. Johansen in einem selbstgebasteten offenen Boot von drei Tonnen Wasserverdrängung, 16 Fuß Länge, 6,2 Fuß Breite und mit 2,2 Fuß Tiefgang von Eschborn aus Nova Scotia, nach Europa. Mit Proviant für 90 Tage, machte er sich mitternachts auf die Fahrt und landete nach schweren Strapazen glücklich am 20. Aug. an der englischen Küste dicht bei Liverpool. Er hatte sich während der ganzen Fahrt mit einem laosen Strick an den Mast gebunden, wodurch er sich wiederholt das Leben rettete, da er mehrmals von gewaltigen Seen über Bord geschleudert wurde. Die Tat wurde in den Kreisen, in denen sie bekannt wurde, starke Begeisterung. Große Gewinne und Ehren hat der mutige Seefahrer jedoch nicht geerntet, da die Reklame zu jener Zeit noch nicht so sehr auf der Höhe war wie heute. Das Boot ist im New Yorker Stadtmuzeum aufbewahrt worden. Man nimmt an, daß der lähne Schiffer noch lebt und bei Newfoundland Fische fängt.

### Aus dem Lande

#### Hauptversammlung der Handelskammer Heidelberg-Mosbach

Kr. Heidelberg, 20. Juni. Die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach hielt heute nachmittags ihre Mitgliederversammlung ab. Die Rechnung für 1926 wird genehmigt, dem Rechner wird Entlastung erteilt. In Rechnungsberichten werden die Herren Dr. Dettinger und Altkadett Gassemer gewählt.

Der Voranschlag für 1927 liegt 101.185 M in Ausgaben, 16.185 M in Einnahmen vor, jedoch durch Umlagen 25.000 M aufzubringen sind. Die Mitgliederversammlung beschließt auf Vorschlag des Präsidenten H. Landfried, vorläufig die gleiche Umlage wie 1926 zu erheben und die endgültige Umlage erst nach Abschluss der allgemeinen Steuerberatung festzusetzen. Der Voranschlag für 1927 wird einstimmig ohne Aussprache genehmigt.

Sodann erstattete Syndikus Dr. Schupp einen ausführlichen Tätigkeitsbericht der Kammer. Altkadett Gassemer dankt dem Präsidenten und den Beamten der Kammer, gibt seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Handelskammer so stark für die Erhaltung eines Geschäfts eintritt. Wenn die Einnahmen nicht nügen, möchte man einmal die Bernauer Straße mobil machen. Herr Altkadett hat die doppelte Belastung einzelner Firmen durch Umlagen für die Handelskammer und die Handwerkskammer für nicht tragbar. Syndikus Dr. Schupp erwidert, daß einzelne Firmen mit Zug und Recht doppelt zu dieser Besteuerung herangezogen werden; das trifft vor allem für Handelsfirmen zu, die gelebte Handwerker in ihrem Betrieb beschäftigen. So habe es z. B. die Handwerkskammer Kassel festgestellt, daß die Porzellanfabrik Kassel der Handwerkskammer zugesprochen wurde. Nach dem Gesetz sei jede Firma, die im Handel registriert eingetragen sei, von der Beitragspflicht für die Handwerkskammer befreit. Im Bezirk Heidelberg werden rund 200 Firmen von der Handwerkskammer als beitragspflichtig angesehen. Auf Entgegnung des Herrn Altkadett erklärte Dr. Schupp, daß ein Antrag dieser Firma auf Befreiung im Handelsregister sicher Erfolg haben werde. Eine Teilung der Umlagebeiträge zwischen den beiden Kammern bringe nur grobe Unordnung. Präsident Landfried schloß sich dieser Ansicht an.

Herr Gäßler klagt über den Amtsschimmel beim Personamt, das ein Geschäftsauto, das früher von einem anderen Besitzer als Personenauto benutzt wurde, nach entsprechenden Änderungen auch wieder als solches benutzt werden könnte. Feuerlich nicht als Geschäftsauto behandeln will, das im Verkauf der Verhandlung u. a. verlangt, daß die Firma mit dem Auto nur die Muster fahren lasse, den Reisenden aber „per Bahn“ schicke, vor allem deshalb, weil der Reisende nicht so schwer wiege wie die Muster. (1) Präsident Landfried weist darauf hin, daß jeder Wagen, der Personen befördere, als Personenauto behandelt werden müsse. Herr Gäßler führt Beschwerde über den Umfang eines Fragebogens des Enquete-Kommitees, dessen Verantwortung dem Handel keinen Vorteil, sondern nur eine Arbeitsbelastung bringe. Präsident Landfried erklärt, daß der Enquete-Kommitee nach einem Reichstagsbeschluss sogar das Recht zur persönlichen Vernehmung habe.

Dr. Faber lenkt die Aufmerksamkeit der Kammer auf die kommenden Arbeitsgerichte hin. Auch Heidelberg werde ein Arbeitsgericht bekommen, die zweite Instanz seien die Landgerichte, das Landgericht Heidelberg sei aber übergegangen worden, während Mosbach ein Landarbeitsgericht erhalte. Eine Eingabe der Handelskammer sei mit der Begründung abgelehnt worden, von Heidelberger Interessenten werde kein Wert darauf gelegt. Eine Rundfrage habe die Hoffbarkeit dieser Behauptung ergeben. Auch der Stadtrat habe das Wesen der Kammer unterschätzt. Die Kammer müsse weiter in der Angelegenheit tätig sein.

#### Ein wichtiger Römerfund in Heidelberg

Kr. Heidelberg, 21. Juni. (Wiener Bericht.) Bei den Arbeiten am Bau der dritten Redardbrücke wurde ein römischer Fund wichtiger Art gemacht und durch den Vertreter der staatlichen Denkmalpflege, Prof. Dr. Wahle, begutachtet. Es handelt sich um einen Teil eines großen Wohngebäudes, einen annähernd quadratischen Raum. Drei seiner Wände zeigten sich sauber aus Sandquadern aufgeführt. Vermutlich weitere Steine dieser Art und dieser Beschaffenheit, die der andere, nicht mehr erhaltene Teil des Hauses, nicht minder sorgfältig aufgeführt wurde. Der Versuch selbst ist verschiebenfarbig. Neben sehr viel Rot erweisen auf ihm auch einige häßliche Motive, von denen freilich nur ein menschlicher Arm näher zu erkennen ist. Gefäßscherben und Trümmer von Dachziegeln vervollständigen das Bild. Die

Stiegel fallen dadurch auf, daß sie zu Dugend den Firmenstempel eines Tröfers tragen. Der so beschriebene Raum ist aber nur ein Teil eines großen Hauses. Eine Seitenwand ist nicht vorhanden. Es war ein Unterbau. Zwei mächtige Sandsteinpfeiler teilten das Baumwerk. Eine 10 Stufen hohe Treppe führte von da zu ihm hinab, der tiefer gegen den Reaktor angelegt ist. Gelber liegt dieser obere Teil des Baumerkes unter Erdmassen und kann nicht unterlucht werden. Aber soviel läßt sich nach dem Vorhandenen sagen, daß es sich um einen vornehmen Privatbau handelt.

#### Die Liebestragödie bei Weesfelden

\* Heidelberg, 20. Juni. Zu der, bereits im Mittagsblatt gemeldeten Liebestragödie eines 13jährigen Schülers und einer verheirateten Frau teilen die Heidelberger Blätter noch folgende Einzelheiten mit: Die Eltern hatten von der Sache Kenntnis und waren natürlich bemüht, ihren Sohn wieder freizubekommen. Dieser war aber schon ganz in die Fäden der Frau verstrickt. Am Dinnmelfesttage machten sie bereits einen Ausflug, doch wurde der Junge von den Eltern zurückgeholt. Ein paar Tage später rüchte das Paar wieder aus. Als sie von den Eltern des jungen Mannes aufgespürt wurden, vollbrachte der Junge in einem Hotel die Tat, indem er in seiner Aufregung aus einem kleinen Revolver fünf Schüsse auf die Frau abgab, die aber nicht trafen. Mit dem letzten Schuss soll er sich selbst an der Stirn verletzt haben. Er wurde dann nach Heidelberg überführt, wo er in der Klinik operiert wurde, ist aber dort an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Seine Geliebte, die unter dem Eindruck der Ereignisse zuerst verhaftet wurde, ist heute aus dem Gefängnis entlassen worden. Die Untersuchung wird von der Darmstädter Staatsanwaltschaft weitergeführt. Soweit die Ermittlungen bisher zulassen, kann, obwohl ein endgültiges Ergebnis noch nicht feststeht, mit aller Wahrscheinlichkeit auf Selbstmord des jungen Mannes geschlossen werden.

### Aus der Pfalz

\* Ludwigshafen, 21. Juni. In der Nacht von Sonntag auf Montag legten die sechs Unbekannte auf dem Gleis der Lokalbahn in Friesenheim ein 8 bis 10 Meter langes Wasserleitungsdrohr, das sie von der zu einer Baustelle führenden Wasserleitung abgegräbt hatten. Der Führer der Lokomotive des in der Frühe um 5 Uhr die Stelle passierenden Lokzuges bemerkte das Hindernis rechtzeitig, so daß ein etwaiger Unfall verhütet werden konnte.

— Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Fahrräder im Werte von 160 bzw. 170 M durch unbekannte Täter gestohlen. — Wegen Unfug wurde gestern Abend gegen halb neun Uhr ein verb. 36 Jahre alter Maurer von Oppau zur Anzeige gebracht, weil er sich in angetrunkenem Zustand in einem Kornacker bei Friesenheim herumwälzte, was einen Menschenauflauf verursachte. Der Mann wurde vorübergehend in Polizeigewahrsam genommen. — Gestern nachmittag gegen halb vier verübten in der Hauptstraße in Mundenheim ein lediger 21 Jahre alter Hilfsarbeiter und ein 24 Jahre alter Tagelöhner in angetrunkenem Zustand durch gegenseitiges Kaufen und durch Belästigung von Straßenpassanten Unfug. Einer der Spektakelmacher, der zur Polizeiwache gebracht werden mußte, zertrümmerte dort im Verwahrungsort die Holzspille und machte weiter durch Herumwerfen der Trümmer im Verwahrungsort großen Unfug. — Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ging einem 18 Jahre alten Rebgerechrling ein Stück Vieh, das er vom Schlachthof Mannheim nach dem Limburgerhof bringen sollte, infolge Scheuwerdens durch. Es konnte wieder einzuheben und mit dem Transportwagen einer hiesigen Firma an seinen Bestimmungsort gebracht werden.

### Gerichtszeitung

#### Der Mordprozess gegen Frau Groszawesku

(Von unserem Dr. G. Sonderberichterhatter.)

Soeben beginnt vor dem Wiener Schwurgericht der Sensationsprozess gegen Frau Kelly Groszawesku wegen Erschießung ihres Ehemannes, des Geldrentners Trajan Groszawesku. Das blutige Drama hatte, wie erinnerlich, am 15. Februar dieses Jahres ganz Wien und weit darüber hinaus die ganze musikalische Welt in Aufregung und Bestürzung verlegt. Es handelt sich um das tragische Ende einer Künstlerin.

Der Prozess zeigt schon, ebenso wie der seinerzeitige Prozess Marek, alle Symptome eines Sensationsprozesses: Ein Massenandrang am Eintrittskarten, für die schon Carusspreise

geboten werden, strengste Absperrungsmassnahmen, und ein journalistischer Massenaufruf. Den Vorsitz wird der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Klmann führen, als Staatsanwalt fungiert der Erste Staatsanwalt Dr. Tuppy und die Verteidigung ruht in den Händen des Regierungsrates Dr. Steger.

Unser Berichterstatter hatte eine Unterredung mit Präsident Klmann, der erklärte: Ich habe vier Tage für den Prozess vorgesehen, hoffe aber, ihn schon am Abend des dritten Tages zu Ende zu führen. Alles hängt freilich davon ab, ob Frau Groszawesku deren Gesundheitszustand wieder nicht unbedenklich ist durchhalten wird. Die Anklage lautet auf vorsätzlichen Mord. Die Plagiater haben die Surechnungsfähigkeit der Angeklagten bejaht.

Aus der Anklageschrift ist noch von besonderem Interesse die Begründung, warum die Erhebung der Anklage auf Mord und nicht auf Totschlag oder gar nur auf Totschlag im Affekt lautete, wie bei oberflächlicher Beurteilung des Falles ja nahelegen könnte.

Die Anklageschrift ziele zu dieser Begründung sowohl das Verhalten der Angeklagten gleich nach der Tat, wie auch ihre Manipulationen mit dem Revolver heran. Nach dem Aktentat, während bei allen anderen Hausgeboten höchste Aufregung herrschte, — Olga Groszawesku der Rettungsgesellschaft telephonierte und das Stubenmädchen nach einem Arzt ließ —, setzte sich die Täterin ruhig auf einen Sessel und als die Köchin zu ihr trat und ganz aufgeregt fragte, was geschehen sei, sagte sie: „Ich hab' ihn erschossen.“ Und sie sagte hinan: „Er hat mich so gequält, er hat mich schlagen wollen.“ Dann erteilte sie der Köchin in gelächtem Ton den Auftrag, ihren Vater anzurufen.

Im ersten Verhör erklärte Frau Kelly, sie habe ihren Mann erschossen, wisse aber nicht, warum. Später erinnerte sie sich an alle wesentlichen Vorgänge unmittelbar vor dem Schuss. Ob der Mann sie wirklich geschlagen oder nur die Hand zum Schlage erhoben habe, wisse sie nicht mehr, sie könne nur sagen, daß er sie in das Schlafzimmer hinein gestochen habe. Die Angeklagte will auch keine Erinnerung daran haben, wie sie die Waffe in die Hand genommen habe.

Die Anklageschrift bezeichnet es aber als feststeht, daß Frau Kelly den Revolver ihrem Mann schon weggenommen habe, bevor sie in das Sanatorium Vera ging. Die Angeklagte behauptet, es aus Angst getan zu haben, weil ihr Gatte Selbstmordabsichten geäußert habe, falls ihr im Sanatorium etwas zustohes sollte. Sie will den Revolver im Etui belassen und im Schlafzimmer im Wäschebänkchen unter der Wäsche versteckt gehalten haben.

Die Anklageschrift hält es dagegen für ausgeschlossen, daß Frau Kelly die Pistole erst im letzten Augenblick vor dem Schuss aus dem Wäschebänkchen genommen habe. Der Wäschebänkchen wurde nach der Tat verschlossen vorgefunden, die Wäsche darin wies keine Unordnung auf. Nach der Anklageschrift bestehe also kein Zweifel, daß Frau Kelly die Pistole schon früher schußfertig im Schlafzimmer bereitgelegt habe.

Die klare Bestimmung und die Ueberzeugung der Angeklagten gehe daraus auch hervor, daß sie zur Tat den Augenblick wahrnahm, als ihr Mann sich umgedreht hatte und sich gerade erheben wollte. Der Mann habe die Waffe nicht gesehen, da er sonst eine Abwehrbewegung gemacht haben würde. Auch die anwesende Schwester Olga, hat die Pistole nicht bemerkt. So ist es also der Frau Kelly gelungen, im letzten Augenblick die Pistole von dem nahen Platz, auf dem sie schon vorher von ihr bereitgelegt war, zu ergreifen und aus nächster Nähe gegen das Hinterhaupt ihres Gatten derart abzufeuern, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Die Anklage nimmt also an, daß die Täterin die Tat mit Vorbedacht verübt und dabei auch die unbedingte Tötungsabsicht gehabt habe. Sie habe auch Zeugen gegenüber wiederholt gedroht, daß sie ihren Mann erschließen werde, wenn sie ihm auf eine Untreue komme. Frau Kelly hatte in der Tat Verdacht einer Untreue gegen ihren Mann.

#### Schwurgericht Waldshut

Am 20. Juni begann in Waldshut die Verhandlung gegen Karl Stieberich aus Reiffelstingen. Der Angeklagte ist beschuldigt, die ehemalige Eigentümerin des Gasthauses „zum Sternchen“ ermordet zu haben. Er kaufte dieser die Anwesenheit mit der Verpflichtung auf Lebenszeit auf Lebenszeit. In dem Hause entstand Feuer, wobei der Angeklagte die Frau ins Zimmer eingeschlossen haben soll. Die Dauer der Verhandlung wird zwei Tage beanspruchen.

### van Rossem-Tabake

edle und ganz milde Qualitäten, 50 Gr. für 50 Pfg. bis M. 1.— erhalten Sie in Mannheim bei: **August Kremer, Paradeplatz.**

# OPEL baut jeden Tag 220 Wagen

die es im Preis und in der Güte mit jedem ausländischen Erzeugnis aufnehmen. Mit den Zubehör-Werken zusammen sind mehr als 20.000 deutsche Arbeiter an dieser Leistung beteiligt. Weitere Zehntausende gelernter Arbeiter, die heute erwerbslos auf der Straße liegen, könnten ihr Brot finden, wenn jeder deutsche Käufer den Takt besitzen würde, deutsche Wagen zu wählen. — Mit wenig zu ergänzender Einrichtung sind die Opel-Werke in der Lage, täglich 450 Wagen herzustellen und den gesamten derzeitigen Import zu decken. Wer solche Folgen bedenkt, kann unmöglich mehr Auslandswagen kaufen und dadurch wertvolles deutsches Geld unnütz und unersetzbar ins Ausland bringen.

4/20 PS Der Kleinsten  
von 2980 RM an

10/40 PS Der Mittelstarke  
von 5000 RM an

12/50 PS Sechszylinder  
von 7750 RM an

15/60 PS Sechszylinder  
von 8250 RM an

\* Preise ab Werk!

# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Die Entwicklung der weiblichen Polizei

Von Dr. Gertraud Wolf-München\*)

In letzter Zeit ist in der Öffentlichkeit vielfach Stellung genommen worden zur Frage der weiblichen Polizei. Es be-  
dehnen aber noch allerhand Unklarheiten und irrtümliche Anschau-  
ungen über dieses neue Gebiet weiblicher Betätigung. Darum  
soll in den folgenden Zeilen ein kurzer Ueberblick gegeben  
werden über die Entwicklung der amtlichen Gefährdetenfür-  
sorge und ihre Entwicklung, die zur Anstellung von Polizei-  
pflegerinnen, Schöpfung von Pflegeämtern, zur Uebertragung  
polizeilicher Befugnisse auf die in der Gefährdetenfürsorge  
tätigen Beamtinnen und schließlich zur weiblichen Kriminal-  
polizei führt.

Die freie Liebesstätigkeit hat als erste auf dem Gebiet der  
Gefährdetenfürsorge gearbeitet und bahnbrechend ge-  
wirkt. Die Träger waren die großen konfessionellen Ver-  
bände und Klöster. Nur allmählich hat sich diese private Lie-  
besstätigkeit zum Staate hinentwickelt, und hat den Staat für  
sich gewonnen.

Um die von der Polizei erfassten Frauen und Mädchen  
nicht nur unter dem Einfluß männlicher Beamter zu lassen,  
sondern sie möglichst bald weiblicher Fürsorge zuzuführen,  
wurde von weiten Frauenkreisen (vornehmlich vom deutschen  
Zweige der Intern. Abolitionistischen Föderation) die Anstel-  
lung von Fürsorgerinnen bei den Polizeiamttern  
beantragt. Die Stadt Stuttgart war die erste, welche,  
trotz des Widerstandes seitens der Sittenpolizei und auch der  
Verzte, i. J. 1908 eine Polizeipflegerin anstellte. Die neue  
Einrichtung bewährte sich so gut, daß andere Städte folgten.  
Im Jahre 1907 stellte München seine erste Polizeipflegerin  
an. Hier ist der offizielle Titel „Polizeipflegerin-Fürsorgerin“  
geblieben. Die Fürsorgerinnen in München sind sämtlich  
angestellte Beamtinnen und werden vom  
Staatsministerium des Innern ernannt. Der Staat ist also  
hier der Träger der Einrichtung. Es kann aber auch die Ge-  
meinde der Träger sein, sofern die Polizeibehörde, der die  
Fürsorgerin angeschlossen ist, städtisch ist, oder ein privater  
Fürsorgerverein, sofern die Voraussetzungen des Erlasses des  
Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt, vom 24. Juli 1924  
gegeben sind.

Der Aufgabenzirkel der Polizeifürsorge ist rein für-  
sorglicher Art und umfaßt die von der Polizei aufgegriffe-  
nen oder auf sonstige Weise in ihre Hände geratenen Frauen  
und Kinder. Die Aufgegriffenen werden zunächst einem Po-  
licebeamten vorgeführt, der sie amtlich vernimmt. Sie kom-  
men also nicht sofort zur Polizeipflegerin. Die amtliche Ver-  
nehmung (auch polizeiliche oder verantwortliche Vernehmung  
genannt) macht also der Polizeibeamte als Beauftragter der  
Staatsanwaltschaft. Diese Vernehmung kann als Unterlage  
dienen für die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und weiter-  
hin für die Erhebung der Anklage. Daß im Protokoll bei die-  
ser Vernehmung festgelegte Material wird in der Gerichts-  
verhandlung benutzt, und der betreffende Beamte muß unter  
Umständen als Zeuge aufzutreten.

Die Vernehmungen werden also in vielen Fällen in der  
Verständlichkeit, die die amtliche Vernehmung vornimmt,  
ihren Angehörigen (Vater, Mutter, Geschwister) mitteilen.  
Nach der amtlichen Vernehmung werden die Aufgegriffenen der  
Fürsorgerin übergeben, die die informativische Vernehmung vornimmt,  
die im Gegensatz zur amtlichen Vernehmung nur fürgerich-  
tlichen Zwecken dient. Sie soll der Fürsorgerin Klarheit über  
die zu erhellenden Tatsachen bringen. Diese bestehen in:  
Zurückführung Gefährdeter in ihre Familie, Unter-  
bringung in Heimen, Vermittlung eines Arbeitsplatzes,  
Gewährung kleiner Unterhaltungen zur Ermöglichung der  
Heimfahrt, Beschaffung von Kleidung. Die Fürsorgerinnen  
nehmen daran in Fühlungnahme mit dem Wohlfahrtsamt.

Auf dem eigentlichen Gebiet der Sitten- oder Sitten-  
polizei betätigt sich die Polizeipflegerin nicht. Es darf nicht  
geschehen, wodurch das Vertrauen in ihre fürsorgliche Tä-  
tigkeit erschüttert werden könnte, z. B. daß sie nie dazu be-  
fugt ist, ein Mädchen unter Kontrolle gestellt wird. Hier  
kann eine gewisse Gegenüberstellung zwischen den Abteilungen  
Sittenpolizei und denjenigen der Polizeipflegerin liegen.  
Während der Beamte häufig seine Aufgabe darin sieht, die  
Unsauberkeit verdächtigen Personen unter Kontrolle zu stellen,  
wird die Pflegerin ihr Bestreben dahin richten, die Aufgegriffenen  
davor zu bewahren, dazwischen zu tun, daß die Aufgegriffenen  
davor zu bewahren und von Verurteilung unterläßt wer-  
den, kann eine Erziehung für ihre Tätigkeit liegen.

Auf Grund dieser Erwägungen und praktischer Erfahrun-  
gen hat sich die Pflegeämteridee entwickelt. Der Träger der  
Pflegeämter ist der Staat oder die Gemeinde, sie sind  
meistens dem Wohlfahrtsamt, mitunter auch der Polizei  
angehört. Eine einheitliche Regelung gibt es  
nicht, weder hinsichtlich der Organisation noch  
der Befugnisse. Sie sind vielfach wie die Polizei-  
fürsorgestellen, aus denen sie sich meistens entwickelt haben.

Nach den bisherigen Erfahrungen, die natürlich noch viel  
zu jung sind, um ein abschließendes Urteil auszusprechen,  
scheint es, als ob die Verbindung des Pflegeamts mit dem Wohlfahrtsamt  
sich am besten bewährt habe, weil es hier am ehesten  
möglich ist, den fürsorglichen Charakter in jeder Beziehung,  
vor allem auch nach außen hin, zu wahren.

## Die schwedische Frau als Gattin

Der in Nr. 188 dieser Zeitung unter diesem Titel er-  
schienene Artikel macht auf den Kenner der schwedischen Ver-  
hältnisse den Eindruck einer zu wenig überschauenden Ver-  
allgemeinerung, wohl existierenden Einzeltypen der  
schwedischen Frau, gibt aber im allgemeinen die tatsächlichen  
Verhältnisse nicht der Wirklichkeit entsprechend wieder. Der  
Charakter der schwedischen Frau, auch der schwedischen Frau  
als Gattin, wird in hohem Grade von der prächtigen Natur  
des Landes, in dem sie aufgewachsen ist, bestimmt. Wie die  
sonnigen Landschaften ihres Landes ist ihr Gemüt, wie die  
helle ernste große Natur ihrer über alles geliebten Heimat  
ist die Art, wie sie sich nach Außen abt.

Von Jugend auf wird sie nicht „zur Ehe erzogen“, son-  
dern zur Selbstständigkeit; ganz charakteristisch gerade für das  
schwedische Mädchen ist, daß es schon in jungen Jahren in's  
Ausland reist, um dort auf Reisen oder in der Ausübung  
eines Berufes, auch als Dienerin in einer Familie ihren Gesells-  
chaftskreis zu erweitern, um fremde Sprachen und Sitten kennen  
zu lernen. Diese Reisen werden von Mädchen aus mehr  
und weniger bemittelten Kreisen nach Möglichkeit angestrebt.  
Als Vertreterin ihres Geschlechts hat die Schwedin viel  
Selbstbewußtsein; ihr Gefühlleben ist oft lange latent, sie  
steht nicht die Nüchternen ernstlichen Tändeleien. Sie schließt  
sich dem Mann an und verkehrt in einem offen, vertrauens-  
vollen Ton mit ihm. Vom Mann ist sie Ritterlichkeit ge-  
wöhnt; zwar bemerkt sie sich gewandt und elegant im Salon,  
aber zeigt sich Fremde gegenüber bewußt kühl.

Ihr Heim bedeutet für sie allerdings das Schönste und  
Süßste, was sie kennt; es ist das Fundament, auf dem die

Viel umkritten ist die Frage der obligatorischen  
Einführung von Pflegeämtern. Dem Reichstag liegt ein  
Antrag auf obligatorische Einführung vor. Die konfessionellen  
Vereine, die als erste bahnbrechend und vorbildlich auf dem  
Gebiete der Gefährdetenfürsorge arbeiteten, befürchten eine  
Verarmlichung der Fürsorge und verwarfen sich dagegen.

Zweifellos wäre es unbillig und unflug, solchen Vereinen,  
die bereits Hervorragendes geleistet haben, ihre Arbeit be-  
schneiden zu wollen. Wo die freie Liebesstätigkeit im Gange ist,  
die erforderliche Arbeit durchzuführen, sind neue Kräfte über-  
flüssig. Nur das Bedürfnis nach Errichtung einer neuen  
Stelle darf entscheidend sein. Der Erlaß des preussischen Mi-  
nisters für Volkswohlfahrt vom 24. Juli 1924 gibt übrigens  
den Vereinen eine sehr weitgehende Betätigungsmöglichkeit,  
die verantwortliche Vernehmung wird ihnen jedoch nicht über-  
tragen. Aber diese machen die Beamten, entsprechend der  
Dienstverweisung der Polizeipräsidenten, in Gegenwart der vom  
Verein zur Verfügung gehaltenen Fürsorgerin.

Wie entwickelte sich nun aus der Polizeipflegerin und den  
Pflegeämtern das Bedürfnis nach einer weiblichen Polizei?  
Beide Einrichtungen hatten ihr Arbeitsgebiet ganz aus-  
schließlich im Innendienst. Die Frauen und Mädchen,  
welche die Sittenpolizei ihnen vorkührte, waren meistens  
schon so tief gesunken, daß selbst die aufopferndste und hin-  
gebendste Fürsorge nicht mehr ausreichte, um sie aus dem  
Ergolaß. Eine Polizeipflegerin, vorbeugend zu wirken, bestand  
nicht. Diese Grenzen des Sittenpolizeilichens Systems, welches  
nur nach rein strafrechtlichen bzw. polizeilichen Gesichtspun-  
ten den Querschnitt der Strafe schaffte, wurden von vielen  
einstimmigen und erfahrenen Fürsorgerinnen als Hindernis  
ihrer Tätigkeit empfunden, und der Wunsch nach einer früh-  
zeitigen Erkennung der Gefährdeten aber noch nicht Gesunkenen  
wurde immer stärker.

Auf Grund von Erfahrungen in anderen Ländern hat das  
preussische Ministerium des Innern beschloffen, verständigweise  
in einigen Städten eine weibliche Polizei einzuführen. Durch  
einen Erlaß vom 3. 2. 1920 wurde das Arbeitsgebiet eingehend  
gerechelt. Vorläufig liegt nur ein interner Erlaß vor, ein  
Generalerlaß ist bisher nicht ergangen, weil man erst einmal  
die Entwicklung abwarten wollte, und ichen, wie sich der erste  
Veruch bewähren würde. In Frankfurt a. M., Berlin, Essen,  
Düsseldorf, Magdeburg, Köln, Dresden werden weibliche An-  
wärter zu Kriminalreferentinnen ausgebildet.

Nach besonderen, vom Innenministerium herausgegebenen  
Richtlinien liegen der weiblichen Polizei folgende Auf-  
gaben ob:

1. Vorkührung von Kindern und weiblichen Personen vor  
Gericht.
2. Transporte von Kindern und weiblichen Personen in  
Krankenanstalten, von und zum Polizeipräsidium, in Erzie-  
lungsanstalten und in Gefängnisse.
3. Polizeiliche Ermittlungen der häuslichen und Erwerbs-  
verhältnisse von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen we-  
iblichen Personen in den Fällen, in denen schonende und unauf-  
fällige Erhebungen geboten erscheinen.
4. Verhütung des Wettens von Kindern und Juend-  
lichen.
5. Verhütung des Straßenhandels von Kindern und Ueber-  
wagung des Straßenhandels von Jugendlichen im Rahmen  
der Bestimmungen der Gewerbeordnung.

Als wichtigstes Gebiet: Kinder, Jugendliche und erwach-  
sene weibliche Personen vor der Gefahr körperlicher und sitt-  
licher Verwahrlosung zu schützen, sowie die Begleitung straf-  
barer Handlungen, insbesondere gegen den § 361, Ziff. 4 St.-  
G.-B. (Unzucht) durch diese Personen vorbeugend zu verhüten.  
Dazu gehört auch der Schutz dieser Personen wenn sie hilf-  
los sind. (Obdachlose, Kranke, Betrunkene, Geistes-  
kranke).

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß zu den Auf-  
gaben der Frauenpolizei zunächst nicht gehört:

1. Die Vernehmung von erwachsenen weiblichen Personen.  
Hier soll nur dann eine Ausnahme gemacht werden, wenn  
diese Vernehmung aus fürsorglichen Gründen zweckmäßig  
erscheint.
2. Die kriminalistische Ermittlungstätigkeit.
3. Die sittenpolizeiliche Tätigkeit.

In diesen Richtlinien heißt es ausdrücklich: „Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß gerade  
die weibliche Einstellung der Frau und die Art ihres Auftre-  
tens auf diesem Gebiet von besonderem Wert sein kann.“

Ob die Einführung weiblicher Polizeikommissare von Er-  
folg sein wird, ob die Bevölkerung mit Achtung und Vertrauen  
ihnen begegnen wird, wird lediglich von der sorgfältigen Aus-  
wahl der Beamtinnen abhängen. Auf den ersten weiblichen  
Polizeibeamtinnen wird das Auge der Kritik am schärfsten  
ruhen. Nur wer sich innerlich berufen fühlt und wer die ent-  
sprechenden Fähigkeiten besitzt, ergreife diesen für Frauen ge-  
wöhnlich nicht letzten Beruf. Nur die Besten gehören auch hier  
an die Front.

\* Ueber dieses Thema hat die Verfasserin auf der letzten Tagung  
der Deutschen Volkspartei in Konstanz gesprochen.

## Frauenbildung — Frauenstudium

In der sonnigen Bäderstadt Wiesbaden fand vor kurzem  
die Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-  
Frauenstudium statt. Delegierte aus allen Teilen Deutsch-  
lands waren zu der Versammlung gekommen, die auch das  
starke Interesse der Wiesbadener Bevölkerung fand.

Mit dieser Versammlung hörten die Frauen von der bevor-  
stehenden badischen Wahlrechtsreform und gaben  
dieser Versammlung in dem folgenden Telegramm an den Präsi-  
denten des badischen Landtags Ausdruck:

„Die auf der 22. Generalversammlung des Vereins  
„Frauenbildung—Frauenstudium“ versammelten Frauen aus  
allen Teilen Deutschlands haben mit großer Bestürzung von  
der bevorstehenden Änderung des badischen Wahlrechts  
Kenntnis genommen. Wir erkennen darin die große Gefahr,  
die dem passiven Wahlrecht der Frauen droht, da durch diese  
Reform das den Frauen in der Verfassung gewährleistete  
Wahlrecht nahezu illusorisch wird. Wir erheben in letzter  
Stunde unsere Stimme und weisen die politischen Parteien  
darauf hin, daß die Beibehaltung der Landesliste einen Aus-  
gleich für die ungenügende Auswirkung der Wahlrechtsreform  
für die Frauen bieten würde.“

Die geschäftlichen Verhandlungen füllten die Vor- und  
Nachmittagsstunden; sie fanden unter der Leitung der Vor-  
sitzenden, Frau Julie Baffermann. Außerdem fanden vier  
Vorträge statt, die von einer zahlreichen Zuhörerschaft be-  
sucht waren. Professor Dr. Johanna Kohn und Dr. Freilburg  
sprachen über die Bildungsformen der weiblichen Jugend. Die  
Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen sind in keinem Lande  
so vielseitig wie in Deutschland. Es muß der kommenden  
Zeit vorbehalten bleiben, hier zu gewissen Normen zu ge-  
langen, da sonst die Zerplitterung in zu großen Unzu-  
verlässigkeiten führt. Ueber die haushälterische Erziehung der  
weiblichen Jugend sprach Dr. Gertraud Wolf-München.

Am Nachmittag des zweiten Versammlungstages sprach  
Dr. Martiane Weber-Heidelberg über die Problematik  
der weiblichen Jugend. Ein dicht besetzter Saal bewies das  
Interesse, das man dieser Rednerin entgegenbrachte. Frau  
Weber verhand in zarter, tiefinniger, durchaus weiblicher  
Art die inneren und äußeren Schwierigkeiten, mit denen die  
heutige weibliche Jugend zu kämpfen hat, klar zu legen. Den  
letzten Vortrag über die Frauenbewegung als Genuß-  
gemeinschaft und Kulturfaktor hielt die preussische Landtags-  
abgeordnete, Marthe Döbner. Sie ist die Vorsitzende des  
Rheinisch-Westfälischen Frauenverbands und vertrat es mit  
großer Wärme, die Frauenbewegung in ihrer Zielsetzung  
darzulegen. Diese Zielsetzung erstreckt eine Genuß-  
gemeinschaft, die die Frauenbewegung zu ihren besten  
Zielen führen wird.

Dr. Johanna Kohn schloß die Versammlung mit  
einem herzlichen Dank an die Zuhörerschaft, besonders an  
die Frauen, die von Königsberg und Ulm, von Weimar und  
Freiburg, von Stuttgart und Coblenz, von Cassel und Rat-  
sburg, von Heidelberg und Mannheim sich zu gemeinsamen  
Tun zusammengefunden hatten. J. B.

## Mannheimer Mütterchule

Unter Leitung des badischen Frauenvereins vom Hohen  
Arzeng und des Mannheimer Antierschuhvereins E. B.

Alle Kräfte müssen sich vereinen, nicht nur, um der  
Sänglingsherbstzeit, die immer noch 10 u. 8. in Baden be-  
trägt, entgegen zu arbeiten, sondern vor allem, um den  
Sinn für den Wert der Familie, für die hohe Aufgabe der  
Frau als Mutter zu wecken und zu pflegen. Welch ernste und  
verantwortliche Arbeit in der Sorge für das Kind.

Können unsere Mütter dieser Aufgabe richtig nachkommen?

Wenn ein Mann ein Gewerbe oder ein Handwerk ergrei-  
ben will, wenn er Schreiner, Schlosser, Landwirt, Arzt, Apo-  
theker wird, so lernt er vorher sorgfältig alles, was er zur  
Ausübung dieses Berufs braucht. In vielen Fällen darf er  
überhaupt den Beruf erst ausüben, wenn er nachweisen kann,  
daß er alles gelernt hat, was dazu gehört. Den Müttern ist  
das Wertvolle in die Hand gegeben, nicht tote Stein oder  
Holz, nein, Leib und Seele ihres Kindes sind ihrer Pflege  
und ihrem Schutze anvertraut.

Sind sie für ihren Beruf denn auch vorbereitet?

Die Mütter haben vielerlei gelernt in der Schule. Aber  
für ihr Kind zu sorgen, wie es die ärztliche Kunst jetzt als das  
Nichtigste erkannt hat, das haben sie nicht gelernt und der Man-  
gel solcher Kenntnisse kann auch durch die Mutterliebe nicht aus-  
reichend ersetzt werden. Wie manche Angst und Sorge hätte  
erpart werden können, wie viel leichter wäre die ganze Auf-  
sicht der Kinder gefallen, vielleicht hätte ein geliebtes Kind  
erhalten bleiben können, wenn die Mutter, wie sie Lesen,  
Schreiben, Rechnen und Nähen gelernt hat, auch gelernt hätte,  
wie man einen Säugling und ein kleines Kind pflegen, nähren  
und kleiden soll, was man tun, wenn sich Krankheitserscheinun-  
gen zeigen, wie man das Kind von Fleck auf erzieht, damit sich  
keine Unarten festsetzen können usw.

Um den Mädchen und jungen Müttern helfen zu können,  
die sich gerne Kenntnisse über Säuglings- und Kinderpflege  
aneignen möchten, hat der Verein Mannheimer Mütterchule  
und der Frauenverein eine Mütterchule eingerichtet.  
Dort können junge Mädchen, junge Mütter, aber auch Eltern  
und Jungverheiratete Frauen lernen, wie man den Säug-  
ling und den kranken Säugling, das gesunde und das kranke  
Kind pflegt, ernährt und leidet, wie man Krankheiten recht-  
zeitig erkennt, vor allem aber, wie man das Kind vor Erkrän-  
kung schützt.

In einem Kurs, der ungefähr innerhalb 4 Wochen beendet  
sein wird, sollen an 12 Abenden die wichtigsten Gebiete der  
Säuglings- und Kleinkinderkunde mit Krankheiten, Er-  
nährungslehre und damit zusammenhängende andere Fragen  
behandelt werden. Der theoretische Unterricht wird durch  
praktische Übungen ergänzt.

Vorzüglliche praktische Kräfte haben sich für die Ausbildung  
der Kursteilnehmerinnen zur Verfügung gestellt. Die prak-  
tische Leiterin, Frau Dr. Graeff, wird über den menschlichen  
Körper, vornehmlich über den des Kindes und der Frau  
sprechen, über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, allgemeine  
Hygiene, Infektionskrankheiten. Herr Prof. Dr. Heß vom  
Säuglingskrankenhaus wird über die Pflege und Ernährung  
des Säuglings mit praktischen Übungen im Säuglingskran-  
kenhaus selbst den Unterricht erteilen. Hier werden die Kur-  
steilnehmerinnen belehrt über Muttermilch, Kuhmilch, Körper-  
liche und geistige Entwicklung des Kindes, Vorbeugung von  
Krankheiten, Bad, Bekleidung usw.

Der Kinderarzt, Herr Dr. Ketter, wird den Erziehungs-  
fragen im Kindesalter einen Abend widmen und zwei Hand-  
arbeitslehrerinnen, Fräulein Dauer und Fräulein Ritz,  
werden am Hand von Schattmännern Anregung zur Selbst-  
ausfertigung von Kinderbüchern geben.

Kraft ihres Volkes aufgebaut ist. Es wäre für sie unvorstell-  
bar, daß ihr Mann viele Abende ohne sie im Restaurant,  
Spielklub oder dergl. zubringt; denn sie verlangt Gleich-  
stellung, nicht Unterordnung. Sie könnte in diesem Punkt  
das oft selbstverständlich gezerrte Ros ihrer Schicksalsge-  
nossinen in Deutschland nicht verstehen, so wenig Sinn sie  
für eine Unterordnung unter den „Herrn des Hauses“ hat,  
dem man die Vantoffel und den Schlafrock bringt. Allerdings  
erschöpft sich ihr Tageslauf nicht im Kochen und Putzen. Selbst  
ohne Hilfe wird sie kein Bett haben für ein paar Stunden  
für sich im Freien, zum Sport oder dergleichen.

Ihre Gattinverbindung ist auch über die Grenzen ihres  
Landes bekannt; diese, verbunden mit einer mütterlichen  
Liebe zu Kindern hat es so Tausenden deutscher Kriegskinder  
jahrelang ermöglicht, in schwedischen Heimen Erholung und  
Gesundheit zu suchen und zu finden. Die Bitte, daß Kinder  
ihre Eltern nicht mit Du, sondern mit Vater und Mutter  
in der dritten Person anreden, beruht auf einer alten schwe-  
dischen Sprachregelung, deren sich allgemein jüngere  
Personen älteren gegenüber bedienen. Diese hält sich (ab-  
zuzugewöhnen) nicht mehr durchweg) wie ein Stück nationaler  
Kultur — die Schwedin ist überhaupt grundkonkret in  
ihren Anschauungen, sie verneinert demokratische Ideen leicht  
mit plebejischen.

Die Gattinverbindung zeigt die schwedische Hausfrau auch  
im Verkehr mit ihren Landsleuten — offen und natürlich,  
frisch und nüchtern steht sie im Mittelpunkt ihrer Gäste, eine  
Richtung von Sportplatz und Lebensphilosophie, aber immer  
will sie respektiert und geachtet sein — die schwedische Frau  
ist eine stolze Germanin. Dr. C. W.

# Sportliche Rundschau

## Die Europa-Wettkämpfe des V. C. C.

E. Martin schlägt den verletzten Pelzer. — Körnig, Böhner, Böcher in Front. — Ausländer Siege im Hürdenlaufen, Hochsprung, Stabhochsprung und Speerwerfen.

Berlin, 21. Juni. Die „Europa-Wettkämpfe“ des Berliner V. C. C. waren doch nicht das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Zunächst spielte die Witterung dem Veranstalter einen Streich, sie war trübe und regnerisch. Körper war jedoch, das zahlreiche Leichtathleten nicht am Start erschienen, so u. a. die Kreidler Preußen mit Houben und Schüller, der Starlsruher Hain, die meisten der gemeldeten Ungarn und Italiener. Auch von den Franzosen und Nordländern erschienen verschiedene nicht. Immerhin hatten aber die deutschen Leichtathleten noch eine ganz ansehnliche Gegnerkraft und mancher Sieg fiel denn auch den Ausländern zu. Im meistbeachteten Rennen, dem 500 Meter-Lauf, gelang dem Franzosen E. Martin ein Sieg über Dr. Pelzer, jedoch muß gesagt werden, daß der Deutsche noch durch seine längst nicht ausgeheilte Knieverletzung stark behindert war. Als Martin in die letzte Kurve knippte vor Pelzer einbog und man allgemein den gefährtesten Auspart des langen Streckens erwartete, sah man Pelzer fast hinten. Körnig brachte die 100 Meter glatt vor sich, Böhner gewann die 1500 Meter vor dem Finnen Jannsson. Interessant war das Hürdenrennen. Trobisch-Berlin und Steinhardt-Karlsruhe waren dem Südbadener W. Lichtmann. Smith fast ebenbürtig und nur mit Bräufbreite blieb der Ost vor Trobisch in Front.

### Die Ergebnisse:

- 500 Meter. 1. E. Martin-Paris 1:55,1 Min.; 2. Dr. Pelzer-Berlin 1:57,8 Min.; 3. Müller-Zehlendorf 2:02,1 Min.
- 1500 Meter. 1. Hoffmeister-Dannover 4:26 Meter; 2. Hahn-Berlin 4:33 Meter; 3. Dirschfeld-Charlottenburg 4:38 Meter.
- 100 Meter. 1. Körnig-Charlottenburg 10,8 Sek.; 2. van der Verve-Holland 10,8 Sek.; 3. Böhner-Berlin 11,2 Sek.
- 400 Meter. 1. Böhner-Magdeburg 49,8 Sek.; 2. Diefel-Berlin 50 Sek.; 3. Schmidt-Berlin 52 Sek.
- 200 Meter. 1. Döbermann-Köln 5,94 Meter; 2. Scherhaus-Berlin 6,74 Meter.
- 100 Meter-Hürden. 1. W. Lichtmann-Smith-Südbad 1:15 Sek.; 2. Trobisch-Berlin Brunnbr. jur.; 3. Steinhardt-Karlsruhe 1:15 Sek.
- 4 mal 100 Meter für Damen. 1. Berliner V. C. C. 5:14 Sek.; 2. S. C. Charlottenburg.
- 1500 Meter. 1. Böhner-Berlin 4:08,6 Min.; 2. Jannsson-Finland 4:09,4 Min.; 3. Spöckmann-Breslau 4:10,5 Min.
- 4 mal 100 Meter. 1. S. C. Charlottenburg 4:22 Sek.; 2. W. Lichtmann-Smith-Südbad 4:28 Sek.; 3. D. S. C. Berlin 4:38 Sek.
- 5000 Meter. 1. Kay-Finland 15:04,2 Min.; 2. Kohn-Berlin 15:04,2 Min.; 3. Pelz-Paris 15:15,2 Min.
- Hochsprung. 1. Adolffon-Schweden 1,85 Meter; 2. Beck-Berlin 1,80 Meter; 3. Storzinist-Berlin 1,75 Meter.
- Speerwerfen. 1. Szepes-Ungarn 59,50 Meter; 2. Zimmermann-Breslau 55,38 Meter; 3. Hoffmeister-Dannover 54,10 Meter.
- Hochsprung. 1. Helge Petersen-Dänemark 3,70 Meter; 2. Koevins-Saalfeld 3,50 Meter; 3. Werkmeister-Berlin 3,50 Meter durch Stegen entschieden.
- 4 mal 100 Meter. 1. D. S. C. Berlin 3:25,4 Min.; 2. S. C. Charlottenburg 3:26,8 Min.; 3. Preußen-Stettin.

## Gaumeisterschaften im Radar-Essenagan

L. Sinsheim, 18. Juni. Am Sonntag wurden auf dem Sportplatz des hiesigen Turnvereins die Gaumeisterschaften des Radar-Essenagans ausgetragen, die ziemlich harte Beteiligung brachten und auch in den Ergebnissen recht beachtenswerte Leistungen enthielten. Einzelergebnisse: Ringen 10,74 Mr. bzw. 19,20 Mr. bzw. beidarmig; Meister: Otto Essig-Weiler. — Steintoben 7,54 Mr. bzw. 13,95 Mr. bzw. beidarmig; Meister: Otto Essig-Weiler. — Speerwurf 39,60 Mr.; Meister: Otto Essig-Weiler. — Diskus 26,88 Mr.; Meister: Josef Feinmann-Dirschhorn. — Schleuderball 4,58 Mr.; Meister: H. B. Brettel-Dirschhorn. — Schlagball 86 Mr.; Meister: Otto Essig-Weiler. — Hochsprung 1,55 Mr.; Meister: Sibb. Gabmann-Weiler. — Stabhochsprung 5,85 Mr.; Ga. Feinmann-Dirschhorn. — Stabhochsprung 2,90 Mr.; Meister: H. B. Brettel-Dirschhorn. — 100 Meterlauf 12,1 Sek.; Meister: H. B. Brettel-Weiler. — 200 Mr. 26 Sek.; Meister: Ga. Feinmann-Dirschhorn. — 400 Mr. 61,4 Sek.; Meister: Hans Maier-Sinsheim. — 800 Mr. 2:20 Min.; Meister: Hermann Weckesheim. — 1500 Mr. 4:25 Min.; Meister: Hermann Weckesheim. — 3000 Mr. 11,8 Min.; Meister: Richard Riker-Sinsheim 5000 Mr. 18,46 Mr.; Meister: Fritz Schrenk-Sinsheim. — 400 Meterstaffel: 52 Sek.; Meister: Turnverein Dirschhorn.

## Fußball

### F. C. Kirchheim — F. C. Rohrbach 3:1 (2:0)

Außichts eines Sportvertrages in Döffenheim lieferten sich die obigen Gegner das Hauptspiel des Tages. Der Kreisliganeuling Rohrbach hielt sich recht gut. Aber Kirchheim hatte doch die größere Spielerfahrung und besonders der Sturm geriet durch gute Kombination des Gegners Hintermannschaft. Der Rechtsaußen Windisch und der Mittelfürer Gottfried Herrmann waren die treibenden Kräfte im Kirchheimer Angriffe. Der Rechtsaußen konnte bald ein Tor vorlegen und bis zur Halbzeit erhöhte der Mittelfürer Herrmann auf 2:0. Nach Wiederbeginn kam Rohrbach im Anschluß an eine Ecke durch den Halbvortreiter zu seinem einzigen Gegentreffer, aber der Kirchheimer Linksaußen stellte durch den Linksaußen den Sieg sicher. Rohrbach drängte zwar bis zum Schluß, konnte sich aber vor dem Tore nicht durchsetzen. Der Sieg Kirchheims ist verdient, um so mehr, als ein Verteidiger verletzt ausscheiden mußte und Kirchheim den Kampf bis zum Schluß mit 10 Mann bestreiten mußte.

### F. C. Eppelheim — Sportverein Schwellingen 2:2 (0:1)

Dieses letzte Bezirkspokalspiel war für die Platzierung ohne Bedeutung. Es ging nur noch um die Ehre. Eppelheim hatte ziemlich Erfolg, doch bewährten sich die jungen Kräfte sehr gut. Beide Mannschaften bestreiteten sich einer sehr fairen Spielweise, so daß der Schiedsrichter Dr. Göhl (S. C. Mannheim) eigentlich nicht so oft hätte eingreifen müssen. Er nahm es aber sehr genau. Schwellingen kam zu seinen beiden Toren durch 2 Elfmeter, die der linke Eppelheimer Verteidiger durch unnötiges Handspiel verschuldete. Im übrigen war das Spiel meist verteilt. Nachdem bei Schwellingen bis zur Pause ein Tor vorgelegt hatte, schossen die Einheimischen nach Wiederbeginn Ausgleich- und Führungstor. Sie konnten aber den Sieg nicht halten, da die Gäste durch Handelfmeter die Partie erneut remis stellten.

### F. C. Spener — Germania Friedrichsfeld 3:5 (2:4)

F. C. Spener empfing am Sonntag zum Privatspiele seinen fünftägigen Bezirksligafolger Germania Friedrichsfeld und mußte dem Neuling die Ehre des Tages überlassen. Spener trat mit 4 Ersatzleuten an, die sich nur 2 bewährten; trotzdem konnte Spener das erste Tor erzielen. Dann aber waren die Gäste tonangebend und erzielten in rascher Reihenfolge vier Tore. Kurz vor der Pause war Spener zum zweiten Male erlöset. Nach dem Beschluß war der Redakteurmeister vollständig überlegen. Die Kreisligaspieler hatten nicht mehr viel zu bestehen, da ihr Sturm wenig Einheitsfront zeigte. Selbst der sonst so gefährliche Torhüter Hds 1 konnte nichts ausrichten, da die gegnerische Verteidigung ein ganz vorzügliches Deckungsspiel bot. Der Endstand war sehr hart. Friedrichsfeld konnte durch ein 5. Tor das Endresultat auf 5:2 stellen. Der Schiedsrichter leitete das Treffen einwandfrei und torrett.

## Hofbesport

### Ueberrauschung im Ungarischen Derby — Vofehrad klar geschlagen

Einen überraschenden Ausgang nahm das am Sonntag in Budapest im Beisein des Reichsvermeiers Dorthin gelaufene ungarische Derby. Als Kandidat ging der österreichische Derby-sieger Vofehrad an den Start, der aber das in ihn gesetzte Vertrauen nicht rechtfertigte. Seine Niederlage war aber nicht etwa nur knapp, vielmehr hatte er Mühe, auch noch den dritten Platz zu halten. Den Sieg errang der in Ungarn gezeugene Buvész (Gutas), der als Zweifähriger unbefiegt war, in diesem Jahre aber so wenig gezeigt hatte, daß er als Außenseiter galt. Vom Start ab führte Kardos vor Vofehrad. In der Hieseraden schien es erst, als würde Kardos gewinnen, aber in der Mitte der Geraden schlossen Vofehrad und Buvész auf und die Lieberlegenheit des Siegers stand hier fest. Brutus entriß dem Deherreiter noch das 2. Geld. Die Zeit des Siegers von 2:2 ist außerordentlich schnell. Vofehrad dürfte trotz seiner Niederlage mit aller Wahrscheinlichkeit beim Deutschen Derby in Hamburg-Dorn harten. In diesem Maße trifft er am heutigen Mittwoch in Hamburg ein.

## Radspport

### Neulinger Radfahrerefest

L. Neulingen, Juni. Der Radfahrer-Verein Neulingen feierte in den Tagen des 11., 12. und 13. Juni sein 15jähriges Jubiläum, das gleichzeitig mit einer Bannerweihe verbunden war. Im Hinblick auf dieses Ereignis legte der unterbadische Radfahrer-Bund, der seinen Sitz in Weildorf hat, sein diesjähriges Bundesfest mit den Festlichkeiten des hiesigen Radfahrervereins zusammen, der ein eifriges Mitglied des Bundes ist. Den Auftakt zu den Festtagen bildete der Fadalesia am Samstagabend. Nach Abholung der Ehren-damen im Vereinslokal spielten sich die weiteren Feiern

feierten auf dem Festplatz, wozu der Schulhof hergerichtet war, ab. Vorstand Wilhelm Müller übernahm die Begrüßung. Im Namen des unterbadischen Radfahrer-Bundes erwählte Bundesassessor Steidel, indem er den Festakt des Bundes übermittelte. In lehrreicher Weise verbreitete sich der Vorstand des Radfahrervereins Weiler, Herr Henegar, über die wirtschaftliche Bedeutung des Fahrrades. Die Zwischenpausen waren mit den Vorträgen der Neulinger Musikkapelle und der der Singvereine angefüllt, die auch diesmal wieder durch ihre gütige Mitwirkung die harmonische Zusammenarbeit der hiesigen Vereine unter Beweis stellten. Das Kunstfertigkeit, Übung, Training und Finessebegabung im Radfahrersport zustandebringt, zeigte Kunstfahrräderfahrer Hermann Mannheim mit seiner Familie auf der Bühne. Am Sonntag morgen um 6 Uhr standen bereits die Teilnehmer der verschiedenen Radrennen auf dem Startplatz. Gefahren wurde in den folgenden vier Klassen: 1. Hauptklasse, A-Klasse, 70 km mit der Strecke: Dudenheim, Schwellingen, Ketsch, Lufhof, Allshaus, Neulshaus, Neulingen. Diese Strecke wurde zweimal befahren, wobei bei der ersten Runde eine Punktwertung stattfand. 2. B-Klasse, 35 km, die gleiche Strecke wie die der A-Klasse, nur einmalig. 3. Damenfahren, 3 km, und Jugendfahren ebenfalls 3 km. Da die Beteiligung sehr zahlreich war, so wurden die Rennen alle in scharfem Tempo und unter Einsatz aller Kräfte gefahren. Um 2 Uhr nachmittags stellte sich der Festzug auf, der mit seiner stattlichen Zahl von 22 Vereinen (23 Vereine waren angemeldet), seinen neuen Bannern und seinen geschmückten Rädern ein propagandistisches Bild für die Radfahrbewegung bot, wie es auf den Landorten selten gesehen wird. Auf dem Festplatz wurde dann die Bannerweihe vorgenommen. Bundespräsident Mathias Waldorf sprach dann dem Verein für sein Jubeljahr im Namen des Radfahrerbundes seinen Glückwunsch aus. Sein Dank galt speziell der Neulinger Einwohnerschaft, die an dem Fest so überaus großes Interesse bekundet und zu seinem Gelingen ihren Teil beigetragen habe. Infolge des plötzlich hereinbrechenden Gewitters mit Platzregen, wobei derartige Wassermassen niedergingen, daß der Festplatz in einen See verwandelt wurde, mußte die Preisverteilung im Gasthaus zur Krone vorgenommen werden.

## D. M. U. Bahnmeisterschaften

Auf der Braunschweiger Radrennbahn brachte die Deutsche Radfahrer-Union am Sonntag ihre Bahnmeisterschaften über 1 und 10 km zur Entscheidung. Köter, Hannover und Michaelis-Magdeburg brachten die Titel an sich. Das Zweikunden-Mannschaftsfahren mußte wegen Regen nach 40 Minuten abgebrochen werden. Die Mannheimer Schüler-Helmung hatten bis dahin ihre Gegner schon ein- und mehrmals überundet und siegt überlegen. Die Ergebnisse: D. M. U. Bahnmeisterschaft über 1 km: 1. Köter-Dannover; 2. Michel-Berlin 3 Rängen 3. Schimming-Berlin; 4. Michaelis-Magdeburg. 10 km: 1. Michaelis-Magdeburg 25 Punkte; 2. Helmung-Mannheim 12 Punkte; 3. Prozojel-Berlin 11 Punkte; 4. Schüler-Mannheim 4 Punkte. — Mannschaftsfahren, nach 40 Min. abgebrochen: 1. Schüler-Helmung-Mannheim 8 Punkte 25,5 km. — Eine Runde zurück; 2. Bischoff-Bartmann-Dannover 9 Punkte 2 Runden zurück; 3. Kerfer-Michaelis-Magdeburg 12 Punkte.

## Voren

### Europameister Schmechling in London und Paris

Der neue deutsche Europameister im Halbschwergewichtsbogen, Max Schmechling, hat sich in Begleitung seines Managers Bülow nach Paris begeben, um von dort nach kurzen Aufenthalt nach London weiterzureisen. Schmechling wird dem am 30. Juni in London stattfindenden Weltmeisterschaftskampf im Mittelgewicht zwischen dem Titelhalter Niden Walder-Amerika und seinem Herausforderer Tom Milligan-England beimohnen. Schmechling will sowohl in Paris wie auch in London die Gelegenheit zu einem größeren Training wahrnehmen, um seine Kenntnisse zu erweitern. Der Weltmeisterschaftskampf wird übrigens von den folgenden Treffen umrahmt: Sandwina-Deutschland gegen George Cook-Australien, Archie Bell gegen Sid Patenden und Teddy Baldod gegen Johnny Cutbert.

## Geschäftliches

\* Peters Union-Reifen im Nürnberg-Rennen haben sich wiederum vorzüglich bewährt. Caracciola hat das Nürnberg-Rennen am 19. Juni auf Mercedes-Benz-Sportwagen Rodell S in glänzendem Stil gewonnen. Seine Peters Union Rofiregel Cord-Reifen hielten auf den Vorderrädern das ganze Rennen (340 km mit 100 km-Geschwindigkeit) tadellos durch. Auf den Hinterrädern wurden sie vorrückschaltbar einmal nach 8 Runden gewechselt. Diese Glanzleistung der Peters Union-Reifen erregte bei allen Zuschauern großes Interesse, da man noch kurz vor dem Rennen eine solch unerhörte Widerstandsfähigkeit der Reifen auf der überaus rauhen Asphaltstrecke für unmöglich hielt. Dieses Ereignis wurde umso mehr bewundert, als der Zweite in der Sportwagenklasse über 5 Liter, Rosenberger, auf Mercedes-Benz gleicher Tupe, das Rennen ebenfalls ohne Reifendefekt und mit der gleichen minimalen Abnutzung beendete. 132c

# PETERS UNION-Reifen

## siegen

im Eröffnungsrennen auf dem Nürburgring am 19. Juni 1927:

**Klasse: Sportwagen über 5 Liter:**

**I. Caracciola auf Mercedes-Benz**  
Schnellste Zeit des Tages! Schnellste Runde! 96,5 km pro Stunde Durchschnitt!

**II. Rosenberger auf Mercedes-Benz**

Die ungeheure Beanspruchung des Reifenmaterials kann nur von Augenzeugen richtig bewertet werden. Die harte, rauhe Straße, die unzähligen Kurven und Höhenunterschiede, die riesenhafte Beschleunigung und Bremsfähigkeit der Mercedes-Benz-Sportwagen, Modell S, vermochten den Peters Union-Reifen nicht viel anzuhaben. / Diese härteste Reifenprobe bestanden glänzend

Mercedes-Benz wählte

**PETERS UNION ROTSIEGEL-CORD und siegte!**

**PETERS UNION-REIFEN!**



### Zusammengesetzter Bahn- und Luftfrachtverkehr

Der Vertrag zwischen Reichsbahn und Luft-Hansa zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Deutschen Luft-Hansa ist seit einiger Zeit Unterhandlungen im Gange und es ist zu erwarten, dass er in nächster Zeit abgeschlossen werden wird. Der Vorteil für die Reichsbahn besteht darin, dass er unter Ausnutzung der günstigen Luftfrachttarife die Beförderung seiner Güter zum Besten bringen kann, und zwar nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch in das Ausland. Nach der „N. u. Z.“ steht die Reichsbahn dem Verkehr völlig frei; seine Vorschriften werden streng eingehalten. Er kann also, je nachdem zunächst die Beförderung auf dem Bahn- oder auf dem Luftwege vorzuziehen ist, die Beförderung der Güter auf dem Luftwege beschließen. Diese Beförderung ist getroffen worden im Interesse der Beförderung des Verkehrs, da die Bahn erst mit den anderen Beförderungsmitteln in Betracht kommen kann, während die Luft-Hansa im internationalen Verkehr freier ist und insbesondere im Juni seit 15. April eingeführten internationalen Luftfrachtbrief den internationalen eingeführten Frachttarif anwendet.

In diesem Frachttarif wird sich, wie wir hören, auch der in dem neuen Kombinierten Verkehr zu verwendende Frachttarif annehmen. Er wird als Beförderer die Deutsche Luft-Hansa nennen, so dass die Reichsbahn Vertragsbeziehungen nur zu der Luft-Hansa haben, während für den eigentlichen Abnehmer die Luft-Hansa als Frachtführer gilt, für die die Annahmestellen als Agenturen funktionieren.

Von Wichtigkeit ist, dass für die Beförderung der Fracht sowohl die Vorauszahlung wie das Nachnahmeverfahren zugelassen sind, und zwar das Nachnahmeverfahren ohne Befristung der Beförderung bis zur Aufgabe der Güter der genaue Frachttarif noch zu ermitteln, so wird ein Depot erhoben und je nach der Höhe der empfangenen Fracht die Differenz erhoben oder zurückbezahlt. Die formale Vertragsunterzeichnung wird für Juli erwartet.

Einwanderer-Gesetz in Duisburg-Nahverkehr. In der Versammlung der Niederrheinischen Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Weasel sprach u. a. der stellv. Vorsitzende der Kammer Dr. v. S. über die Maßnahmen zur Dehnung des Einwanderer-Gesetzes in den Duisburger-Nahverkehr. An Hand von zahlreichen Beispielen wurde nachgewiesen, dass sich der Einwanderer-Gesetz seit geraumer Zeit, auch wenn der Verkehr nicht teilweise noch besteht und den Kanalschiffen abnehmend wäre, im Verhältnis zu dem Umsatze der übrigen wichtigeren Rheinländer und namentlich auch des Flusses Bremen wesentlich ungünstiger verhalten hat. Die Zurückdrängung des ursprünglichen Duisburger Einwanderer-Gesetzes ist daher auf die technische Verbesserung der Eisenbahnverkehrsleistungen durch Einführung des Stahlschienenverkehrs zurückzuführen. Die Kammer arbeitet bei ihren Verträgen zur Verbesserung eines Teiles des früheren Abkommens Hand in Hand mit dem Verband Niederrheinischer Schiffahrts-Expeditoren v. D. Duisburg, der bereits am 12. April eine Ermäßigung der Abgaben gebühren beschlossen habe. Weiter seien jedoch entsprechende Maßnahmen seitens der Eisenbahnverwaltung erforderlich, über deren Zweckmäßigkeit im einzelnen noch verhandelt werde. In der anschließenden Aussprache kam übereinstimmend die Meinung zum Ausdruck, dass neben allen anderen Maßnahmen in erster Linie eine Herabminderung der Eisenbahnfrachten für Getreide zur Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der Duisburger Firmen unbedingt anzusetzen sei.

Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gewerke, Gafafabrikanten u. s. w. in Köln. Die G. B. genehmigte den Abschluss. In den A. R. werden namentlich Beigeordneter Gen.-Dir. Penzer Düsseldorf, Oberbürgermeister Dr. K. u. g. Hannover, Gen.-Dir. Wenzel, Köln, Dir. Müller, Hamburg, Dir. Dr. Rabling, Stuttgart.

## Neues aus aller Welt

400 000 Einwohner

— Rürnberg, 21. Juni. In den letzten Tagen hat nach amtlicher Mitteilung die Rürnbergger Einwohnerzahl 400 000 erreicht, während bei der letzten Volkszählung vor zwei Jahren 324 041 Einwohner gezählt wurden.

### Autounfall nach der Rürnbergfahrt

— Rüdelsheim, 21. Juni. Auf der Heimkehr vom Rürnbergring ereignete sich bei Niederheimbach am Rhein ein schweres Autounfall. Der bekannte Rennfahrer Kappeler überfuhr mit seinem Simson-Supra-Wagen einen achtjährigen Jungen, der auf der Stelle getötet wurde.

### Ein Rheinschleppfahn gesunken

— Duisburg, 21. Juni. Nachträglich wird bekannt, dass am Sonntagabend der 1300 Tonnen-Schleppfahn Johanna Maria, der mit einer Einladung für die Friedrich Alfred-Hütte in Fahrt war, bei der Durchfahrt durch die Hochfelder Rheinbrücke gegen einen Brückenpfeiler gestoßen und so beschädigt wurde, dass er nach kurzer Zeit sank. Menschentele sind nicht zu beklagen.

### Unfall auf dem Varmer Luftfahrttag

— Barmen, 21. Juni. Im Rahmen des Deutschen Luftfahrttages in Barmen sollte gestern vormittag der Start von 13 Freiballons zur Weltfahrt um den großen Wanderpreis des Deutschen Luftfahrtverbandes stattfinden. Nach der Uebergabe und Taufe des Ballons „Barmen“ hatte sich der Wind derart verstärkt, dass man von der Füllung der anderen Ballons abließ und an dem Ballon Barmen die Reißleine ziehen mußte. Durch den Sturm wurde der Ballon einige Meter fortgeschoben. Hierbei kam eine Person unter den Ballon zu liegen und erlitt schwere Quetschungen. Ein Feuerwehrmann trug leichtere Verletzungen davon. Der Ballon „Hamburg“ wurde hochgezogen und ohne Kapitän in östlicher Richtung davongetragen.

### Schweres Baunnglück

— Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ein schweres Baunnglück, bei dem zwei Tote und fünf Schwerverletzte zu beklagen sind, ereignete sich heute vormittag kurz nach 10 Uhr auf dem Betriebsbahnhof Niederschöneweide. Bei den Arbeiten an einer großen neuerrichteten Halle stürzte plötzlich ein Malergestell zusammen. 6 Arbeiter stießen auf den Steinbetondecken und blieben mit schweren Verletzungen liegen. Zwei der Verunglückten starben, ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte.

### Son einem Grenzbeamten erschossen

— Königsberg, 20. Juni. Die Vefigerdöchter Lorenz wurde, als sie in der Nacht vom Samstag zum Sonntag aus Sandgallen mit einem Dienstmädchen vom Baden zurückkehrte, von einem litauischen Grenzpolizeibeamten meuchlings erschossen. Der Grenzpolizist hielt die Mädchen wegen Schmuggelverdachts an. Die Mädchen schienen mit dem Beamten in Konflikt geraten zu sein. Jedenfalls gab der Polizist aus 5-6 Metern Entfernung zwei Schüsse auf die Lorenz ab.

Das schwerverletzte Mädchen brach sofort zusammen und verstarb nach 1 1/2 Stunden, nachdem man es in ein in der Nähe gelegenes Gehöft gebracht hatte. Der Schmuggelverdacht gegen die beiden Mädchen hat sich in keiner Weise bestätigt. Unter der Grenzbevölkerung herrscht über das Verhalten des litauischen Beamten größte Erregung. Die Leiche ist von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden.

— Nicht vom fahrenden Zuge springen! Ein junges Mädchen, das im beschleunigten Personenzug nach Mainz saß, aber nach Bischofsheim wollte, sprang in Rüsselsheim, als es hörte, der Zug halte nicht in Bischofsheim, vom fahrenden Zuge und fiel vor die Räder. Ein Bahnarbeiter ergriff die Stürzende noch rechtzeitig und zog sie zurück, sodass das Mädchen mit leichten Verletzungen davonkam.

— Eine Million Autos im englischen Sonnenfinsternis-Bereich. Der Berliner Astronom G. Schösch hat auf Grund seiner Erfahrungen in England berechnet, dass am Morgen des 29. Juni bei der Sonnenfinsternis die Polizei vor der schwierigen Aufgabe stehen wird, etwa eine Million Autos zu dirigieren, deren Insassen alle das kosmische Ereignis mit genießen wollen. Erst nach 150 Jahren wird man in Großbritannien eine ähnliche Gelegenheit wieder erleben! Schon jetzt ist zur Sicherung des wichtigsten Streifens das Polizeiverbot überall angehängt: „Halt! Das Befahren der fünf Kilometer Finsterniszone für Kraftwagen verboten!“ Die im Auto zurückliegende Strecke beträgt etwa 300 bis 400 Kilometer, sodass man mit Recht auf einen tollen „Midsummernights-Dream“ (Sommertraum) rechnen darf. Aus Irland kommen Hunderte von Dampfern herüber, um die Schauspielerei ins Totalitätsgebiet zu bringen. Wie wird es erst bei uns sein, wenn im Jahre 1909 auch Deutschland von der Totalitätszone einer Sonnenfinsternis überzogen wird!

### Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung juristischer, medizinischer und künstlerischer Art ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsgattung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Se. Redaktionen. Der L. R. G. Rürnberg und der S. B. Hamburg spielten zweimal 1927 unentschieden (2:2 und 1:1). In diesem Jahre gab es keinen Meister. 1925 errang der S. B. Hamburg gegen S. B. Union Oberschöneweide mit 3:0 die Meisterschaft.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Beleg	11.	14.	15.	16.	21.	22.	Neckar-Beleg	11.	14.	15.	16.	21.	22.
Schulzeinsel	2,98	2,92	3,05	2,80	2,75	2,70	Wannheim	4,30	4,05	5,10	4,05	4,95	4,88
Rohr	4,2	4,22	4,23	3,80	3,80	3,8	Tagelsfeld	1,00	1,00	1,43	1,02	1,17	1,18
Wagau	5,75	5,80	5,50	5,53	5,72	5,95							
Wannheim	5,05	4,98	5,15	4,01	5,03	4,93							
Caub	3,59	3,61	3,45	3,52	3,31	3,38							
Kahn	3,38	3,32	3,29	3,33	3,10	3,14							

### Wasserwärme des Rheins 16,5°

Germischer, Dreier und Belegel, Trudert Dr. Gant, Neue Mannheimer Zeitung S. n. S. 6, Mannheim, E. G. 2, Dreybach, Mannheim, Dreybach.

Schreibwaren: Kurt Müller - Verantwortl. Redakteur: Fritz Vollmer, L. R. Rürnberg, Dr. S. Penzer - Komm.-Redakt. und Verlagsl.: Richard Schaefer - Sport und Kunst mit aller Welt: L. R. G. Schaefer - Korrespondent: Kurt Götz - Bericht und alle Welt: Franz Richter - Korrespondent: Dr. S. G. Schösch.

WASCHTAG



**Flotter Reisehut**  
Wollborde . . . . . 2,90



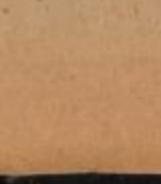
**Kinderhänger** weiß, Stickerel-Garnitur, Größe 40-60 . . . . . 90 ¢



**Kinderhänger** gestr. Zelfr und gemust. Krelonne . . . Größe 40-70 90 ¢



**Damenhemd**  
in eleganter Verarb. . . . . 2,90



**Damen-Nadthemd**  
gute Qualität . . . . . 1,90



**4 St. Hemdenpassen**  
Klöppelspitze . . . . . 90 ¢

**Unsere Einheitspreise bieten enorme Vorteile!**  
**Die Läger sind neu aufgefüllt!**



**Herren-Garnitur**  
Jocke u. Hose, farb. 2,90



**Herren-Filzhüte**  
versch. Form. u. Farb. 2,90



**2 St. Krawatten** 90 ¢



**Herren- und Damen-Schirme** solide Qual. 2,90



**Einkaufsbeutel** 90 ¢



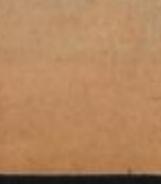
**Brotkasten** fein lack. 2,90



**Garderobehalter**  
hell lackiert . . . . . 90 ¢



**Öel-Mop „Peter“** 2,90



**Frühstück-Service**  
Porzellan mit Dekorationen 2,90

Bei auswärtigen Bestellungen ab 20.- M. franko Zustellung

KANDER

Warenhaus



National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 22. Juni 1927
Vorstellung Nr. 324, Miets B. Nr. 37 kl. Pr.
Der Bärge
Drama in drei Akten von Paul Claudel

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 22. Juni 1927
Vorstellung Nr. 104
Für die Theatergemeinde - Freie Volkabühne
(für den Kartenverkauf): 1.-001, 1500-1600,

Im Apollo täglich 8 1/4 Uhr

der große Lachschiager
„Die tolle Lola“
Operettensachwank in 3 Akten v. Hugo Hirsch

Die Weber

Ein Menschheitsdrama von Gerhart
Hauptmann mit der allerbesten
deutschen Besetzung.

Palast-Theater

Abreisen 2. sowie 20. Juli und 4. August
Billige Sonderfahrten
Eine Woche aus dem Mittelmeer ab Basel,

Zur Mitarbeit

Bei verlässl. Unternehmen laden wir
Gehlen-Schmerzen
Schleimbeutel
der
Achilles-Sehne

Fußeleidende

Zehenhallen- Fußgewölbe- Sehnen- u. Fersen-
Schmerzen Schmerzen Schmerzen
Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen

Vermögen-

Steuererklärungen
durch
Treuhändergesellschaft
Sträter, Lorentz, Dr. Schulz

Kleiderschränke

3 und 4-türig
mit u. ohne Spiegel, Waschkommoden, Ben-
stellen und Nachtschische, nachbaum, eichen od.

ALHAMBRA
Nur noch heute und morgen!
Der große deutsche
Gesellschafts- und
Kriminalfilm
Da hält die Welt
den Atem an!
6 mondäne Akte
aus der bunten Welt
In den Hauptrollen:
Werner Krauss
Marcella Albani
Alfons Fryland

Frellichthöhne von Weltruf
Neustadt (Harardt)
MOSES
von Sebastian Wieser
(Gewaltiges Volksschauspiel.)
Jeden Sonntag bis 16. Oktober
8 1/2 bis 7 Uhr
Kleine Preise. - 6000 num. Plätze
Gedeckte Halle. S207

Ziehung garantiert 24. Juni 1927
Die beliebteste
Stuttgarter Geld-Lotterie
Gesamt-, Höchst- und Hauptgewinn Mark
20000
10000
7000
Lose zu 1 M, 13 Lose 12 Mark,
13 Lose 12 Mark,
13 Lose 12 Mark
J. Stürmer, Mannheim O. 7. 11
Preisbezeichnung Karlsruhe 17043
Hier in allen Verkaufsstellen

Schreiber
Empfehle:
Holst. Plockwurst pr. 1.90
fst. Thür. Cervelat- u. Salamiwurst
Braunsch. Mettwurst, Teawurst
Ochsenmaulsalat Dose 50. 95 Pfg.
Salzgurken Stück 5 u. 7 Pfg.
Essiggurken Stück 3 u. 5 Pfg.
fa. Schweizerkäse pr. 42 Pfg.
Edamer-, Münster-, Rahmkäse
Gervais-, Camembert-, Roquefort
La. viertelroter 30 %
Allgäuer Stangenkäse 12, 1/4 Pfund
Tägl. frische halt. Butter Pfd. 1.95
Apfelwein 1 Liter- 60 mit
Krug 60 d. Krug
Apfelwein 1/2 Flasche 55 mit
Flasche 55 d. Flasche
S363

Billig & gründlich
Ihre Wäsche rein
durch
EXTRA
FEINE QUALITÄT
Zerkammung
die weiße Kernseife
der denkenden Hausfrau

Sie sparen eine teure Badereise
wenn Sie die bewährten
Bade- und Mineralwassersalze
der
Saline Ludwigshalle zu Wimpfen a. N.
verwenden.
Wohltätig! Schmerzlindernd! Preiswert!
Wenden Sie sich sofort an
Fr. Becker, Michaels-Drogerie, General-Vertrieb
in Mannheim, G 2, 2 oder S204
Saline Ludwigshalle zu Wimpfen a. N.

Miet-Gesuche
Grosses
Lagerhaus
oder stillgelegendes Betriebsgebäude
welches sich zum Einbau von Wohnungen
eignet, zu mieten oder zu kaufen
gesucht. - Angebote unter T A 176 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. S202

Direktions-Generalagentur
für Baden mit Sitz in Karlsruhe von erstklassiger,
führender Lebensversicherungsgesellschaft mit neu-
zeitlichen Einrichtungen zu äußerst günstigen Bedingungen
zu vergeben.
Großer Bestand vorhanden.
Nur wirklich tüchtige, seriöse Fachleute mit nachweisbar
großen Erfolgen in der Branche, die in der Lage sind, das
Geschäft kräftig vorwärts zu entwickeln und die vorhandenen
Bestellungen restlos auszunutzen, werden um Einreichung
ihrer Bewerbung gebeten.
Gelegenheit zur Mitarbeit in der Sachversicherung, sowie
Krankenversicherung ist geboten.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild
erbeten unt. F P W 999 an Rudolf Mosse, Mannheim.

„Friedrich Wilhelm“
Lebensversicherungs- und Aktien-Gesellschaft
- Errichtet 1808 -
Für eine Verbandsgruppe suchen wir noch
einige tüchtige, verkehrsgewandte u. arbeits-
freudige
Mitarbeiter.
Wir zahlen auch Nichtmitgliedern sofort
festes Einkommen. Zunächst schriftl. Bewerb.,
mit Zeugnis u. sonst. Nachweisen über bisher.
Tätigkeit erbeten an:
„Friedrich Wilhelm“, Lebensversicherungs- u.
A. G., Bezirksdirektion für Baden u. Pfalz,
Mannheim, A 2, 3.
Stellensuchende Intelligente
Herren u. Damen
jeden Standes für leichte vornehme Hilfs-
tätigkeit gesucht. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Wir bieten höchste Verdienstmög-
lichkeit, sofort tägliche Einzahlung, bei
zufriedenstellender Tätigkeit außerdem noch
feste Bezüge. S202
Tageslohn Donnerstag, Freitag Sams-
tag 10-12 und 2-6 Uhr
P 3, 12a, Gesellschaftsbau.

Herren
Reisen gesucht.
nicht unter 20 Jahren, zum
Reisen gesucht.
Nichtfachleute
werden eingelernt.
Rheinlandstr. 68.
Reisender
zum Verkauf von Herden und Oelen usw.
an Private gesucht. S207
Ehrentstraße 26, Gef.
Tüchtige repräsentable
Reisevertreter
für eine nat. Brauereibank, eig. Röh., ge-
sucht. Provisio bevorz. Beste Konditionen.
Angebote unter M W 128 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes erbeten. S208
Junger Bankbeamter
18-20 Jahre, für die Buchhaltung einer
kleinen Genossenschaftsbank, per sofort ge-
sucht. Angebote, möglichst mit Lichtbild, unt.
M Y 149 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S214
Erkennliche Bezeichnung zum Besuch von
Privaten an S200
Damen und Herren
welche an ausdauerndes Arbeiten gewöhnt
sind, zu vergeben. Bedingungen Mittwoch u.
10-12 u. 2-6 Uhr. Büro Richard-Wagner-
straße 61, Souterrain.
Intellig. kaufmänn. Lehrling
mit guter Schulbildung und besten
Zeugnissen wird eingestellt.
Angebote unter P M 960 be-
fördert Rudolf Mosse, Mannheim.
Großhandels-gesellschaft
sucht für ihre Kalkulationsabteilung zum bald-
möglichen Eintritt
tüchtige, perfekte Stenotypistin
keine Anfängerin.
Verlangt werden außer gutem Steno-
typieren und Bedienung der Schreib-
maschine schöne Handschrift und unbedingt
höheres Rechnen.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisab-
schriften unter N G 149 an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes erbeten.
Jüngere
Kontorist
sowie perfekte
Stenotypistin
sofort gesucht. Angeb.
u. Gehaltsansprüchen
u. Zeugnisabschriften
unter N B 149 an die
Geschäftsstelle. S221
Gebildete
junge Dame
Maschine schreibend,
findet als
Geschäftsleiterin
in Dauerstellung An-
gebote mit Lichtbild
unter Q 123 an die Ge-
schäftsstelle. S220
Wir suchen
einige äußerst tüchtige
Bohr- und
Fräswerks-Dreher
zum sofortigen Eintritt.
Schriftl. Angebote mit
Zeugnisabschriften er-
beten an S219
Gerhard u. Scherer
H. G.
Saarbrücken.
Jüng. Fräulein
Büroarbeit, Eisen-
u. Schneidmaschine, u.
sofort. Eintritt gesucht.
Vorzugsweise S215
M 2, 10, parterre.

